



Staat und Wirtschaft

STATISTIK HESSEN

in Hessen

Heft Nr. 6, Juni 2012

67. Jahrgang



- Daten zur Wirtschaftslage
- Hessens Außenhandel mit den beiden Gastgeberländern der Fußball-EM Polen und Ukraine
- Hessischer Zahlenspiegel

Inhalt

Ganz kurz	114
Daten zur Wirtschaftslage	115
Handel	
Hessens Außenhandel mit den beiden Gastgeberländern der Fußball-EM Polen und Ukraine. Von <i>Stefan Donhauser</i>	126
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	129
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung	130
Handwerk, Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	131
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	132
Tourismus, Verkehr	133
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	134
Verdienste	135
Buchbesprechungen	Seite 136 und Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)
Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2012**
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.
Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de
Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804
Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Bezugspreis: Print: Einzelheft 6,50 Euro (Doppelheft 13,00 Euro), Jahresabonnement 66,30 Euro
(jew. inkl. Versandkosten)
E-Mail-Versand: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 8,80 Euro)
Jahrgangs-CD-ROM: 33,30 Euro, (inkl. Versandkosten)
Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt
Umschlagfoto: Gabriele Buschmann, 65527 Niedernhausen



Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807; E-Mail: info@statistik-hessen.de

Zeichen

–	= genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	= Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	= Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	= keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
X	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	= Durchschnitt.
s	= geschätzte Zahl.
p	= vorläufige Zahl.
r	= berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.
Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

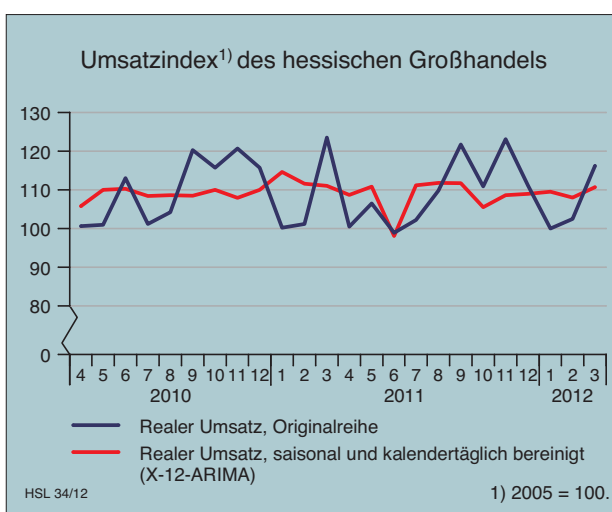
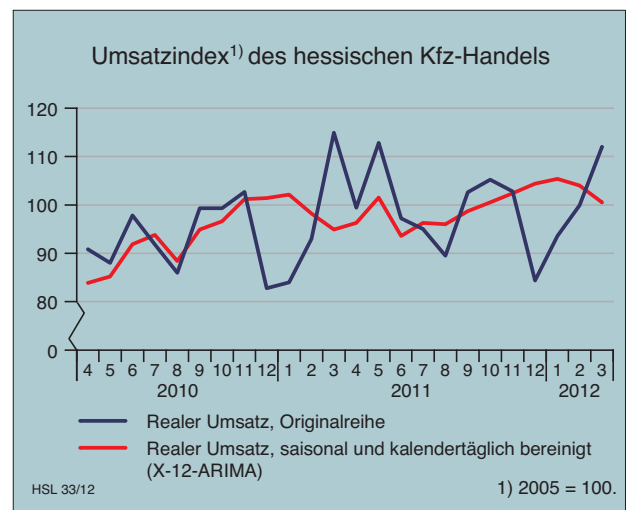
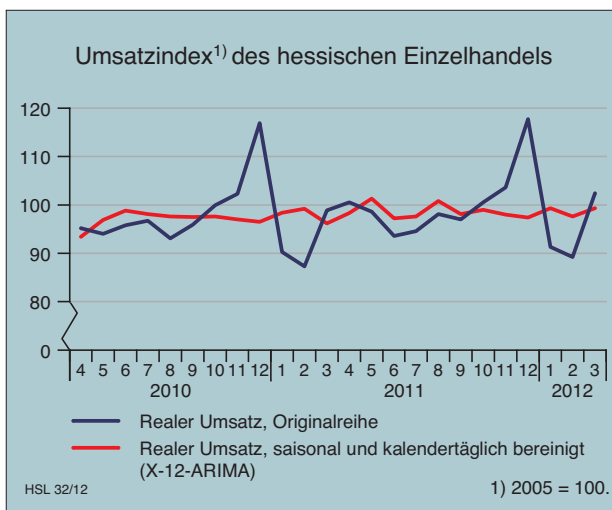
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

6 · 12

67. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Energiequelle Nummer eins bleibt Mineralöl

Über die Hälfte der in Hessen genutzten Energie geht auf die Verwendung von Mineralölprodukten zurück. Der Endenergieverbrauch summierte sich im Jahr 2009 auf 780 300 TJ. Das waren knapp 5 % weniger als im Vorjahr. Neben Mineralöl wurden von den Letztverbrauchern zu 21 % Erdgas, zu 17 % Strom, zu 3,9 % erneuerbare Energieträger, zu 3,8 % Fernwärme sowie zu 0,8 % Kohle verwendet. Werden zusätzlich die Stromerzeugung und andere Umwandlungsprozesse einbezogen, wurden 2009 in Hessen insgesamt rund 883 800 TJ Primärenergie verbraucht. Das waren 16 % weniger als ein Jahr zuvor. Ursächlich für den Rückgang waren in erster Linie Wartungs- und Revisionsarbeiten im Kernkraftwerk Biblis, weshalb sich die Stromerzeugung in Hessen – wie bereits 2007 – fast halbierte. Infolge dessen lagen die Anteile der anderen Energieträger höher als im Vorjahr. Wie bei der genutzten Endenergie, wurden auch beim Verbrauch der Primärenergie 2009 überwiegend Mineralölprodukte verwendet (49 %), gefolgt von Erdgas (23 %) und – mit deutlichem Abstand – Kohle (7,9 %). Der Anteil der erneuerbaren Energieträger übertraf mit 6,1 % den Wert des Jahres 2007, während die Kernenergie nur zu 3,3 % und sonstige Energieträger, wie z. B. fossile Abfälle zu 0,8 % zum Primärenergieverbrauch beitrugen. Die verbleibenden 9,3 % resultierten aus dem Nettobezug von elektrischem Strom aus anderen Bundesländern. Seit 1990 hat sich die Struktur der Energieträger verändert. Die erneuerbaren Energien sowie Erdgas, Strom und Fernwärme haben an Bedeutung gewonnen. Die Anteile von Kohle und Mineralölprodukten am Energieeinsatz sind dagegen gesunken. Die erneuerbaren Energieträger umfassen seit 1995 neben Wasserkraft auch die Nutzung von Windkraft, Sonnenenergie, Biomasse in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Erdwärme.

Mineralwassererzeugung auf Rekordniveau

In Hessen wurde 2011 so viel Mineralwasser getrunken, dass es dem Inhalt eines Würfels mit der Kantenlänge von knapp 114 m entspricht; eine Seite dieses Würfels hätte die Fläche von 2 nebeneinander liegenden Fußballfeldern. Die hessischen Quellenbetriebe haben im Jahr 2011 insgesamt 1,467 Mrd. l natürliches Mineralwasser gewonnen, ein Plus von 42 % gegenüber dem Jahr zuvor. Davon entfielen 924 Mill. l oder 63 % der Gesamterzeugung auf das klassische Mineralwasser mit hohem Kohlensäuregehalt. Von natürlichem Mineralwasser ohne oder mit wenig Kohlensäure wurden 543 Mill. l oder 37 % gewonnen. Beim klassischen Mineralwasser

nahm die Erzeugung um 75 % zu, beim Stillen bzw. Medium um 8,1 %. Der Verkaufswert ab Quelle lag 2011 beim gesamten natürlichen Mineralwasser bei 277 Mill. Euro, eine Zuwachsrate von 17 % gegenüber dem Vorjahr. Der Verkaufswert des gesamten natürlichen Mineralwassers ab Quelle lag im Durchschnitt im Jahr 2011 bei 19 Cent je l. Im Jahr zuvor hatte er noch 23 Cent je l betragen.

Weniger Verkehrsunfälle, aber mehr Verkehrstote

21 Menschen verloren im April 2012 durch Verkehrsunfälle auf Hessens Straßen ihr Leben. Nach vorläufigen Ergebnissen waren das 3 Personen mehr als im April 2011. Insgesamt nahm die Polizei im April dieses Jahres 1492 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden auf, 27 % weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Dabei wurden 2041 Verunglückte registriert, 25 % weniger als im April 2011. Die Zahl der Leichtverletzten ging um fast 26 % auf 1642 Personen zurück. Die Zahl der Schwerverletzten nahm um 24 % auf 378 Personen ab.

Maßnahmen zum Entzug der elterlichen Sorge

Im Jahr 2011 erfolgten in Hessen 730 gerichtliche Maßnahmen zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge. Dies waren rund 5 % weniger als ein Jahr zuvor. Für 488 dieser Kinder und Jugendlichen wurde das Personensorgerecht ganz oder teilweise auf das Jugendamt übertragen, knapp 11 % weniger als 2010. Zum Jahresende 2011 lebten 2531 Kinder und Jugendliche in Hessen unter bestellter oder gesetzlicher Vormundschaft der Jugendämter, knapp 1 % weniger als ein Jahr zuvor. In 303 Fällen lag eine gesetzliche Amtsvormundschaft vor, die „kraft Gesetzes“ bei der Geburt von Kindern minderjähriger lediger Mütter eintritt. 2228 Kinder und Jugendliche hatten eine durch Vormundschafts- oder Familiengericht bestellte Amtsvormundschaft (Entzug des Sorgerechts). Die Zahl der bestellten Amtspflegschaften betrug 2386 (- 2,6 %). Dabei werden Teile des Sorgerechts auf das Jugendamt oder andere Personen übertragen. Für knapp 37 500 Kinder gab es im Jahr 2011 Beistandschaften, knapp 4 % weniger als 2010. Die Beistandschaft hilft Alleinsorgeberechtigten in bestimmten Bereichen, die Rechte ihrer Kinder zu wahren, zum Beispiel bei der Durchsetzung und Festlegung von Unterhaltszahlungen. Dem Berechtigten steht es frei, dieses Angebot der Jugendämter zu nutzen. Eine Pflegeerlaubnis (nach § 44 SGB VIII) für die Vollzeit- bzw. Wochenpflege wurde im Laufe des Jahres 2011 für 272 Kinder und Jugendliche erteilt. Fast alle waren in Vollzeitpflege untergebracht. Für 8196 Kinder und Jugendliche wurde eine Sorgeerklärung abgegeben.

Daten zur Wirtschaftslage

In den Jahren 2010 – bedingt durch einen wirtschaftlichen Erholungsprozess nach dem Krisenjahr 2009 – und 2011 war in Hessen eine vergleichsweise hohe Wachstumsdynamik erkennbar. Diese dürfte sich im Jahr 2012 zwar abschwächen, aber die Wirtschaftsentwicklung ist positiv. Die Auftragseingänge der hessischen Industrie zeigen zwar eine Abschwächung an, jedoch sind die Ergebnisse der anderen Wirtschaftsstatistiken recht günstig. Die Entwicklung in den einzelnen Bereichen stellt sich wie folgt dar: Nachdem es in der hessischen Industrie bereits im vierten Quartal 2011 gegenüber dem Vorjahresquartal einen Rückgang der preisbereinigten Auftragseingänge gegeben hatte, musste dort auch im ersten Quartal 2012 eine Einbuße hingenommen werden, was vor allem auf die schwache Auslandnachfrage zurückzuführen ist. Die vorangegangene sehr dynamische Entwicklung setzte sich damit nicht weiter fort. Bei den preisbereinigten Umsätzen war im Berichtsquartal und auch im Schlussquartal 2011 jeweils eine leichte Abnahme zu verzeichnen. Dagegen nahm die Beschäftigung weiter zu, jedoch mit einer schwächeren Zuwachsrate. Dagegen setzte sich die positive Entwicklung im hessischen Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten) fort. Auftragseingänge – begünstigt durch Großaufträge im Januar –, Umsätze und Beschäftigung nahmen deutlich zu, obwohl der sehr kalte Februar die Bauaktivitäten stark einschränkte. Die hessischen Bauaufsichtsbehörden gaben im Berichtsquartal mit 1 072 000 m² Wohn- und Nutzfläche knapp 15 % weniger Fläche zum Neu- und Umbau frei als im ersten Quartal 2011; damals wurde allerdings mit einem Umfang von 1 255 000 m² Wohn- und Nutzfläche ein vergleichsweise hoher Wert erreicht. Der hessische Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) startete gut in das Jahr 2012: Im ersten Quartal 2012 wurde ein Umsatzplus von 2,3 % im Vergleich zum ersten Quartal 2011 erzielt. Die Zunahme der Zahl der Beschäftigten schwächte sich ab. Im Bereich des Kraftfahrzeughandels ging der reale Umsatzanstieg im Verlauf des Jahres 2011 zurück. Aber auch hier gelang mit einem Quartalsplus von 4,6 % ein dynamischer Start in das Jahr 2012. Das insgesamt positive Umfeld sorgte nach wie vor für eine erfreuliche Arbeitsmarktentwicklung. So stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach vorläufigen Angaben im Februar 2012 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,4 % auf 2,26 Mill. Die Zahl der Arbeitslosen nahm im ersten Quartal 2012 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 12 600 Personen auf durchschnittlich 184 600 ab. Die Arbeitslosenquote verringerte sich im Beobachtungszeitraum um 0,5 Prozentpunkte auf 5,9 %. Der Bestand an offenen Stellen veränderte sich im ersten Quartal 2012 nur wenig; es gab einen Zuwachs auf 36 100 gegenüber 33 900 im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen nahm im ersten Quartal 2012 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal nur leicht zu. Der im vierten Quartal 2011 zu beobachtende starke Anstieg (+ 9 %) wurde damit gebremst. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen ging im Beobachtungszeitraum um 6 % zurück. Die jeweils im Vergleich zum Vorjahresquartal gemessene Inflationsrate verharrt seit dem zweiten Quartal 2011 bei etwa 2,1 %. Preistreibend wirkten vor allem die Preise für Haushaltsenergie (Strom, Heizöl, Gas, feste Brennstoffe, Zentralheizung und Fernwärme), Kraftstoffe und Nahrungsmittel.

Schwache Auslandsnachfrage im ersten Quartal

Vor allem wegen der schwachen Auslandsnachfrage gingen die realen Auftragseingänge der hessischen Industrie im ersten Quartal 2012 zurück, nachdem es bereits im vierten Quartal letzten Jahres eine Einbuße gegeben hatte. Bei den preisbereinigten Umsätzen gab es ebenfalls im zweiten Quartal in Folge eine Abnahme, die aber relativ gering war. Hier war es ausschließlich die negative Entwicklung der Auslandsumsätze, die für die Abnahme verantwortlich war. Die Beschäftigung lag weiter deutlich über dem Vorjahresniveau. Allerdings schwächte sich die Zuwachsrate zusehends ab.

Die preisbereinigten Auftragseingänge der hessischen Industrie lagen im ersten Quartal dieses Jahres um 6,1 % niedriger als im entsprechenden Vorjahresquartal, nachdem es bereits im vierten Quartal 2011 einen Rückgang von 4,9 % gegeben hatte. Im ersten Quartal 2012 bra-

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie¹⁾

Art der Angabe	2011 ²⁾				2012
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ³⁾ des Auftragseingangs i n s g e s a m t	115,7	108,1	103,2	99,0	108,7
Inland	103,1	99,6	100,0	90,6	101,9
Ausland	127,1	115,8	106,0	106,7	114,7
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ³⁾ des Auftragseingangs i n s g e s a m t	8,4	3,3	0,6	– 4,9	– 6,1
Inland	8,2	3,5	4,1	– 5,6	– 1,2
Ausland	8,6	3,3	– 2,2	– 4,1	– 9,8

1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Korrigiert nach Jahreskorrektur. — 3) 2005 = 100.

chen die Auslandsaufträge um 9,8 % weg, während es bei den Inlandsaufträgen nur einen leichten Rückgang von 1,2 % gab. Gegen den Trend verzeichneten die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen ein kräftiges Auftragsplus von 22 %, das sich gleichmäßig auf Inlands- und Auslandsaufträge verteilte. Mit einem Rückgang von 2,3 %, der ausschließlich auf die schwache Auslandsnachfrage zurückzuführen war, kam der Maschinenbau noch glimpflich davon. Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen konnte die positive Inlandsnachfrage die schwache Auslandsnachfrage nicht kompensieren, sodass es insgesamt zu einem Minus von 11 % kam. Die Chemische Industrie verfehlte das Vorjahresniveau um 12 % und die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen um 11 %.

Auslandsumsätze schwächeln

Die rückläufigen Auftragseingänge haben auch bei den preisbereinigten Umsätzen (ohne sonstige Umsätze wie Handelsware, etc.) ihre Spuren hinterlassen. Obwohl die Dynamik bei den Inlandsumsätzen nachgelassen hat, wurde das Vorjahresniveau bis zuletzt übertroffen, bzw. im vierten Quartal letzten Jahres zumindest erreicht. Im Gegensatz dazu wurde bei den Auslandsumsätzen der Vorjahresstand seit dem dritten Quartal 2011 nicht mehr erreicht. Im ersten Quartal 2012 lagen die preisbereinigten Umsätze der hessischen Industrie um 1,0 % niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Während die Inlandsumsätze um 3,0 % zunahmen, verringerten sich die Auslandsumsätze um 4,8 %.

Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie¹⁾

Art der Angabe	2011 ²⁾				2012
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ³⁾ der Umsätze insgesamt	106,0	105,2	105,4	105,6	104,9
Inland	94,5	97,7	100,9	99,7	97,3
Ausland	119,6	114,1	110,6	112,5	113,9
Beschäftigte	345 524	348 950	355 006	355 801	354 817
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ³⁾ der Umsätze insgesamt	11,1	5,1	0,5	– 1,1	– 1,0
Inland	7,6	4,7	2,4	0,1	3,0
Ausland	14,6	5,7	– 1,6	– 2,4	– 4,8
Beschäftigte	2,7	3,6	3,9	3,6	2,7
1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Korrigiert nach Jahreskorrektur. — 3) 2005 = 100.					

1) Alle Zahlen beziehen sich auf Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten.

Dank eines guten Inlandsgeschäfts steigerten die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen ihre Umsätze um 11 % und der Maschinenbau um 2,6 %. Dagegen mussten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen eine Umsatzeinbuße von 15 % hinnehmen, da das Plus auf dem Inlandsmarkt nicht ausreichte, die deutlichen Verluste beim Auslandsgeschäft auszugleichen. Die Chemische Industrie verfehlte das Vorjahresniveau um 7,2 % und die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen um 4,5 %. Ein Umsatzplus von 1,9 % verzeichneten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren und von 1,6 % die Nahrungsmittelhersteller.

Gedämpfte Beschäftigungszunahme

Die Beschäftigtenzahlen folgen der konjunkturellen Entwicklung mit einer Verzögerung. Als im Aufschwungsjahr 2010 die Umsätze kräftig anstiegen, gab es erst im vierten Quartal eine Beschäftigungszunahme. Diese verstärkte sich bis zum dritten Quartal letzten Jahres, bevor sie sich seitdem abschwächt. Insgesamt haben die Unternehmen aber auch ein großes Interesse, bei nachlassender konjunktureller Dynamik ihr qualifiziertes Personal zu halten.

Im ersten Quartal 2012 lag die Beschäftigtenzahl der hessischen Industrie mit 354 800 um 2,7 % höher als im entsprechenden Quartal des Vorjahres. Im dritten Quartal 2011 hatte die Zuwachsrate noch 3,9 % und im vierten Quartal 3,6 % betragen.

Im ersten Quartal dieses Jahres steigerten die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen ihre Mitarbeiterzahl um 4,5 % auf 24 800 und die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren um 4,3 % auf 32 000. Überdurchschnittlich war der Anstieg ebenfalls mit 3,7 % auf 47 700 im Kraftwagensektor. Der Maschinenbau erhöhte seine Beschäftigtenzahl um 1,9 % auf 38 300, die Chemische Industrie um 1,4 % auf 37 300 und die Pharmahersteller um 1,0 % auf 19 000. Einen leichten Anstieg um 0,2 % auf 20 600 verzeichneten die Hersteller von Nahrungsmitteln.

Frostiger Februar dämpft Bauaktivitäten; Aufträge, Umsätze und Beschäftigung nehmen aber deutlich zu

Die positive Entwicklung im hessischen Bauhauptgewerbe¹⁾ setzte sich auch im ersten Quartal 2012 fort. Auftragseingänge, Umsätze und Beschäftigung nahmen deutlich zu. Allerdings schränkte der extrem frostige Februar die Bauaktivitäten erheblich ein. So ging die Zahl der auf Baustellen und Bauhöfen geleisteten Arbeitsstunden im Februar um 21 % und im ersten Quartal um 4,5 % zurück. Dieser Rückstand muss nun in den nächsten Monaten wieder aufgeholt werden.

Die wertmäßigen Auftragseingänge entwickelten sich seit Beginn des letzten Jahres sehr positiv. In allen Quar-

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel	Preise	Arbeitsmarkt ⁷⁾				
	Volumenindex des Auftragsingangs ²⁾ 2005 = 100			Beschäftigte	Index des Auftragsingangs ⁴⁾ 2005 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁵⁾ 2005 = 100	Verbraucherpreisindex ⁶⁾ 2005 = 100	Arbeitslose ⁸⁾	Arbeitslosenquote ⁹⁾	Gemeldete Arbeitsstellen ⁸⁾¹⁰⁾	Kurzarbeit (Personen) ⁸⁾
	insgesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen ¹¹⁾											
2009 D	92,9	90,1	95,4	346 683	113,0	23 064	96,7	106,6	209 947	7,7	24 493	71 893
2010 D	104,5	95,9	112,2	339 548	94,7	23 359	99,3	107,5	197 932	7,2	30 821	31 737
2011 D	106,5	98,3	113,9	351 396	117,7	24 557	102,1	109,7	182 518	6,6	38 053	...
2011 Februar	113,8	101,4	125,0	344 983	100,0	23 111	90,4	108,9	198 446	7,2	34 081	18 247
März	123,5	107,7	137,9	346 701	124,2	23 321	103,0	109,3	191 975	6,9	36 028	13 493
1. Vj. D	115,7	103,1	127,1	345 450	97,3	23 138	95,2	108,8	.	.	.	.
April	105,4	97,5	112,6	347 781	118,0	24 347	105,1	109,6	187 461	6,8	37 025	7 557
Mai	111,7	103,7	118,9	348 873	126,6	24 408	103,0	109,4	182 273	6,6	37 869	6 397
Juni	107,3	97,7	115,9	350 632	156,0	24 601	97,3	109,5	181 258	6,5	38 919	5 490
2. Vj. D	108,1	99,6	115,8	349 095	133,5	24 452	101,8	109,5	.	.	.	.
Juli	103,2	99,9	106,0	352 749	109,6	24 691	97,7	110,0	186 109	6,7	40 260	3 244
August	99,0	95,9	101,7	355 483	133,1	24 975	101,7	109,8	180 991	6,5	40 092	3 552
September	107,3	104,1	110,2	357 135	121,0	24 928	101,1	110,1	173 526	6,2	41 357	3 669
3. Vj. D	103,2	100,0	106,0	355 122	121,2	24 865	100,2	110,0	.	.	.	.
Oktober	96,8	92,4	100,8	356 743	99,6	26 170	105,1	110,1	170 317	6,1	41 246	3 334
November	106,9	100,5	112,6	356 305	103,7	25 896	107,8	110,1	167 289	6,0	40 395	3 597
Dezember	93,4	78,8	106,6	354 698	152,7	25 256	121,3	110,7	169 276	6,1	37 922	...
4. Vj. D	99,0	90,6	106,7	355 915	118,7	25 774	111,4	110,3	.	.	.	.
2012 Januar	108,8	106,1	111,2	355 296	117,9	24 603	94,7	110,4	185 474	6,7	35 139	...
Februar	104,3	97,5	110,3	354 308	104,0	24 573	94,1	111,3	186 399	6,7	36 362	...
März	112,9	102,2	122,5	354 846	130,5	25 001	108,5	111,5	181 911	6,6	36 897	...
1. Vj. D	108,7	101,9	114,7	354 817	117,5	24 726	99,2	111,1	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2009 D	- 10,8	- 9,1	- 12,2	- 3,9	- 0,7	- 2,8	- 2,3	0,1	3,3	.	- 25,2	898,4
2010 D	12,5	6,4	17,6	- 2,1	- 16,1	1,3	2,7	0,8	- 5,7	.	25,8	- 55,9
2011 D	1,9	2,5	1,5	3,5	24,2	5,1	2,8	2,0	- 7,8	.	23,5	...
2011 Februar	14,6	10,0	18,3	2,8	20,2	1,9	4,6	1,8	- 8,1	.	39,4	- 72,5
März	4,0	0,9	6,3	3,0	19,8	1,4	- 1,1	1,8	- 9,7	.	42,1	- 76,2
1. Vj.	8,4	8,2	8,6	2,7	9,7	1,2	2,6	1,7	.	.	.	.
April	1,3	2,8	0,4	3,3	50,6	5,2	6,6	2,1	- 9,5	.	36,4	- 80,5
Mai	13,5	15,0	12,5	3,7	18,0	4,9	6,2	2,0	- 8,5	.	28,3	- 79,7
Juni	- 3,7	- 5,7	- 2,0	3,9	24,4	6,2	- 1,2	2,1	- 7,2	.	21,9	- 78,3
2. Vj.	3,3	3,5	3,3	3,6	28,8	5,4	3,9	2,1	.	.	.	.
Juli	0,6	4,8	- 2,9	3,8	8,8	7,3	- 1,3	2,2	- 6,7	.	17,0	- 83,1
August	0,5	5,3	- 3,2	4,1	32,1	7,3	6,8	1,9	- 7,5	.	14,5	- 78,3
September	0,7	2,3	- 0,5	3,9	14,6	7,1	2,6	2,3	- 7,2	.	17,1	- 77,0
3. Vj.	0,6	4,1	- 2,2	3,9	18,5	7,3	2,7	2,2	.	.	.	.
Oktober	- 6,2	- 1,9	- 9,4	3,8	17,3	6,6	2,6	2,4	- 6,9	.	15,7	- 76,8
November	- 2,0	0,0	- 3,7	3,7	35,0	6,4	2,6	2,3	- 7,9	.	15,2	- 72,5
Dezember	- 6,5	- 15,6	0,8	3,5	67,3	6,3	1,5	1,7	- 8,0	.	14,2	...
4. Vj.	- 4,9	- 5,6	- 4,1	3,7	40,7	6,5	2,2	2,1	.	.	.	.
2012 Januar	- 0,8	6,0	- 6,1	3,0	74,3	7,1	2,8	1,9	- 7,8	.	11,7	...
Februar	- 8,3	- 3,8	- 11,8	2,7	4,0	6,3	4,5	2,2	- 6,1	.	6,7	...
März	- 8,6	- 5,1	- 11,2	2,3	5,1	7,2	5,3	2,0	- 5,2	.	2,4	...
1. Vj.	- 6,1	- 1,2	- 9,8	2,7	20,8	6,9	4,2	2,1	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2011 Februar	3,7	1,3	5,6	0,1	47,8	0,6	- 1,8	0,6	- 1,4	.	8,4	- 3,4
März	8,5	6,2	10,3	0,5	24,2	0,9	13,9	0,4	- 3,3	.	5,7	- 26,1
1. Vj.	11,1	7,4	14,2	0,6	15,3	- 4,4	- 12,7	0,7	.	.	.	.
April	- 14,7	- 9,5	- 18,3	0,3	- 4,9	4,4	2,0	0,3	- 2,4	.	2,8	- 44,0
Mai	6,0	6,4	5,6	0,3	7,2	0,3	- 2,0	- 0,2	- 2,8	.	2,3	- 15,4
Juni	- 3,9	- 5,8	- 2,5	0,5	23,2	0,8	- 5,5	0,1	- 0,6	.	2,8	- 14,2
2. Vj.	- 6,6	- 3,4	- 8,9	1,1	37,3	5,7	6,9	0,6	.	.	.	.
Juli	- 3,8	2,3	- 8,5	0,6	- 29,7	0,4	0,4	0,5	2,7	.	3,4	- 40,9
August	- 4,1	- 4,0	- 4,1	0,8	21,4	1,2	4,1	- 0,2	- 2,8	.	- 0,4	9,5
September	8,4	8,6	8,4	0,5	- 9,1	- 0,2	- 0,6	0,3	- 4,1	.	3,2	3,3
3. Vj.	- 4,5	0,4	- 8,5	1,7	- 9,2	1,7	3,9	0,5	.	.	.	.
Oktober	- 9,8	- 11,2	- 8,5	- 0,1	- 17,7	5,0	2,6	0,0	- 1,8	.	- 0,3	- 9,1
November	10,4	8,8	11,7	- 0,1	4,1	- 1,0	2,5	0,0	- 1,8	.	- 2,1	7,9
Dezember	- 12,6	- 21,6	- 5,3	- 0,5	47,2	- 2,5	12,5	0,5	1,2	.	- 6,1	...
4. Vj.	- 4,1	- 9,4	0,7	0,2	- 2,1	3,7	11,2	0,3	.	.	.	.
2012 Januar	16,5	34,6	4,3	0,2	- 22,8	- 2,6	- 21,9	- 0,3	9,6	.	- 7,3	...
Februar	- 4,1	- 8,1	- 0,8	- 0,3	- 11,8	- 0,1	- 15,2	0,8	0,5	.	3,5	...
März	8,2	4,8	11,1	0,2	25,5	1,7	- 0,3	0,2	- 2,4	.	1,5	...
1. Vj.	9,8	12,5	7,5	- 0,3	- 1,0	- 4,1	- 6,2	0,7	.	.	.	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Mehrwertsteuer. — 6) Alle privaten Haushalte. — 7) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen (vorläufige Werte); Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderten Verfahren (Data Warehouse - Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 8) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. Änderung der methodischen Grundlagen. — 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 10) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

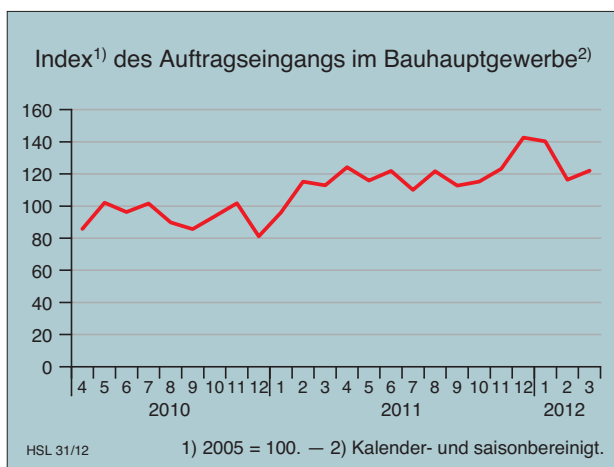
Bauhauptgewerbe¹⁾ in Hessen

Art der Angabe	2011				2012
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang (1000 Euro)	739 079	1 014 631	920 972	901 708	892 488
Umsatz (1000 Euro)	616 190	967 478	1 071 112	1 158 221	667 724
Beschäftigte	23 138	24 452	24 865	25 774	24 726
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang	9,7	28,8	18,5	40,7	20,8
Umsatz	31,7	9,1	7,5	5,4	8,4
Beschäftigte	1,2	5,4	7,3	6,5	6,9

1) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten.

talen (bis auf das erste Quartal 2011 mit + 9,7 %) gab es deutlich zweistellige Zuwachsraten. Im ersten Quartal 2012 nahmen die Auftragseingänge um 21 % zu, eine Zuwachsrate, die durch Großaufträge im Januar begünstigt wurde. Die Hochbauaufträge erhöhten sich im ersten Quartal 2012 um 1,7 %, die Tiefbauaufträge um 40 %. Im Hochbausektor nahmen die Wohnungsbauaufträge um 26 % und die des gewerblichen und industriellen Hochbaus um 1,4 % zu, während der öffentliche Hochbau 40 % weniger Aufträge erhielt. Im Tiefbaubereich war es der gewerbliche und industrielle Tiefbau, der vor allem wegen einiger Großaufträge 60 % mehr Aufträge erhielt. Beim öffentlichen Tiefbau gab es ein Plus von 31 % und beim Straßenbau von 24 %. Die kalender- und saisonbereinigten Daten des Auftragseingangs zeigen für das gesamte Bauhauptgewerbe an, dass vom vierten Quartal 2011 zum ersten Quartal 2012 ein leichter Rückgang von 0,6 % zu beobachten ist. Allerdings war der Anstieg vom dritten zum vierten Quartal 2011 mit 11 % auch sehr stark gewesen.

Die baugewerblichen Umsätze, die bereits im gesamten Jahr 2011 um 11 % zugenommen hatten, lagen im ersten Quartal 2012 mit 670 Mill. Euro um 8,4 % höher



als im entsprechenden Vorjahresquartal. Dank der sehr guten Auftragslage kann mit einem Anhalten des Umsatzwachstums gerechnet werden. Die Wohnungsbauumsätze, die bereits im letzten Jahr überdurchschnittlich zugenommen hatten, erhöhten sich im ersten Quartal dieses Jahres um 34 % auf 120 Mill. Euro. Auch der gewerbliche und industrielle Bau knüpfte nahtlos an die gute Entwicklung des Vorjahres an und steigerte seine Umsätze um 24 % auf 340 Mill. Euro. Hier glänzte der gewerbliche und industrielle Hochbau mit einem Anstieg von 37 %. Aber auch das Plus von 9,8 % im gewerblichen und industriellen Tiefbau kann sich sehen lassen. Im Gegensatz dazu musste der öffentliche und Verkehrsbau im ersten Quartal 2012 eine Einbuße von 18 % auf 200 Mill. Euro hinnehmen. Betroffen waren vor allem der öffentliche Hochbau mit einem Minus von 34 % und der Straßenbau mit einem Rückgang von 21 %. Beim sonstigen Tiefbau gab es eine leichte Einbuße von 0,6 %.

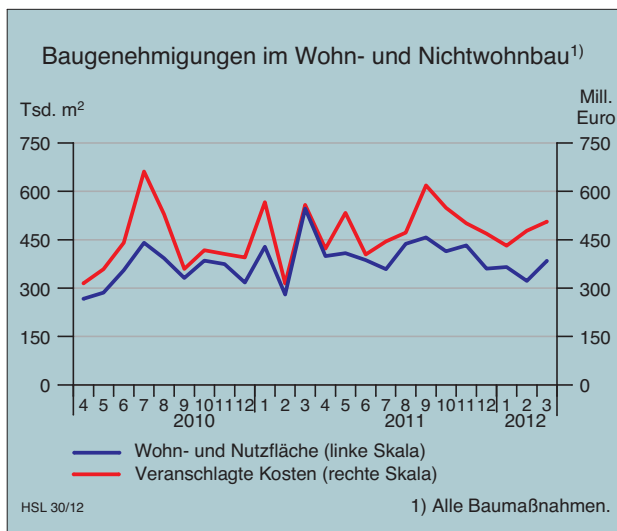
Anlass zur Freude gibt weiterhin die Beschäftigungssituation im Bauhauptgewerbe. Es zeichnet sich ab, dass es 2012 im dritten Jahr in Folge einen Beschäftigungsanstieg geben könnte. Im Durchschnitt des ersten Quartals lag die Beschäftigtenzahl mit 24 700 um 6,9 % höher als vor einem Jahr.

Hochbau verschauft

Das Hochbauvolumen ging im ersten Vierteljahr 2012 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 15 % zurück. Die genehmigte Wohn- und Nutzfläche verringerte sich um 184 000 m² auf 1 072 000 m². Die dafür veranschlagten Baukosten summierten sich auf 1415 Mill. Euro; das waren 23 Mill. Euro bzw. 1,6 % weniger als im ersten Quartal 2011.

Im **Wohnbau** sank die genehmigte Fläche um gut ein Achtel. Den größten Anteil an diesem Rückgang hatte die Wohnungswirtschaft, die ihre Vorhaben im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 14 % einschränkte. Auch das Engagement der privaten Haushalte verringerte sich um knapp 11 %. Die veranschlagten Kosten lagen um ein Neuntel unter dem Wert des Vorjahresquartals. Sie sanken bei den Unternehmen um 21 % und bei den privaten Haushalten um 4,0 %. Die Investitionssumme der privaten Haushalte lag 38 % über der gewerblichen.

Für den Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern wurden 256 Genehmigungen weniger erteilt als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der genehmigten Mehrfamilienhäuser stieg um 17 an, die der darin vorgesehenen Wohnungen ging um 76 zurück. Damit waren 3218 Wohnungen in Neubauten vorgesehen; das war gut ein Zwanzigstel weniger als im Vorjahresquartal. Weitere 330 Wohnungen sollen durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden entstehen, 210 Wohnungen wurden in Nichtwohngebäuden genehmigt. Mit insge-



samt 3749 neuen Wohnungen wurden 1,5 % weniger genehmigt als im gleichen Quartal des Vorjahres; die durchschnittliche Wohnfläche betrug 111 m². Die durchschnittlichen Kosten je Wohnung nahmen um 6,6 % ab, die Kosten je m² Wohn- und Nutzfläche dagegen leicht um 1,8 % zu.

Der Flächenbedarf im **Nichtwohnbau** sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 16 % auf 569 000 m². Die dafür veranschlagten Kosten stiegen um 7,7 % auf

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2011				2012
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau ¹⁾ Wohnungen	3 398	3 086	2 764	4 001	3 218
Wohnfläche (1000 m ²)	392	367	325	396	344
Nichtwohnbau ¹⁾ Rauminhalt (1000 m ³)	3 494	4 147	4 473	3 493	2 805
Nutzfläche (1000 m ²)	495	606	679	541	471
Wohnungen i n s g e s a m t ²⁾	3 808	3 777	3 556	4 814	3 749
Wohn- und Nutzfläche i n s g e s a m t ²⁾ (1000 m ²)	1 255	1 232	1 253	1 206	1 072
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau ¹⁾ Wohnungen	42,3	36,1	- 2,3	42,5	- 5,3
Wohnfläche	54,2	32,4	1,9	22,5	- 12,1
Nichtwohnbau ¹⁾ Rauminhalt	29,8	80,7	22,7	2,0	- 19,7
Nutzfläche	18,1	54,8	17,7	1,5	- 5,0
Wohnungen i n s g e s a m t ²⁾	31,7	39,4	6,0	48,0	- 1,5
Wohn- und Nutzfläche i n s g e s a m t ²⁾	44,8	35,8	7,6	12,1	- 14,6

1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).

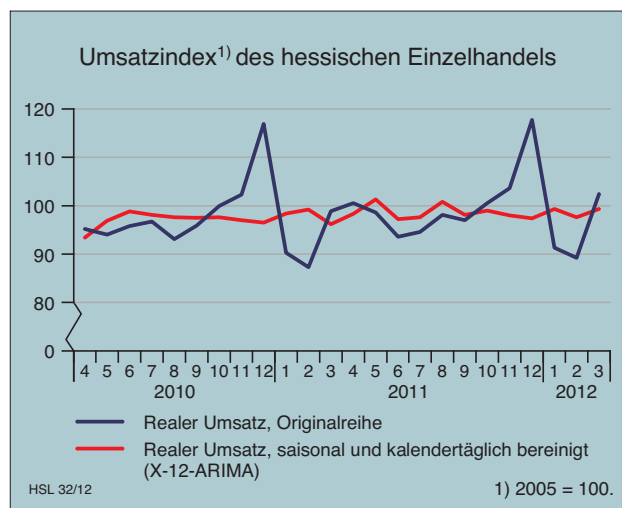
789 Mill. Euro. Ein starker Rückgang war mit 82 % bei den Hotels und Gaststätten festzustellen. Die genehmigten Flächen für sonstige Nichtwohngebäude, Büro- und Verwaltungsgebäude, Fabrik- und Werkstattgebäude, Handels- und Lagergebäude sowie landwirtschaftliche Betriebsgebäude nahmen ebenfalls ab. Dagegen wurde der Flächenbedarf bei Anstaltsgebäuden knapp verdoppelt. Bei den übrigen nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden stieg er um sieben Zehntel.

Insgesamt betrachtet, verlor das Engagement der Privatwirtschaft beim Nichtwohnbau im ersten Quartal 2012 an Dynamik. Die genehmigten Flächen der öffentlichen Bauherren sanken im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um sechs Zehntel und fielen noch hinter die Vorhaben der privaten Haushalte zurück.

Einzelhandel mit positivem Jahresauftakt

Der hessische Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) ist schwungvoll in das Jahr 2012 gestartet. In der zweiten Jahreshälfte hatte sich die Geschäftstätigkeit abgeschwächt, nachdem das zweite Quartal 2011 noch überaus positiv ausgefallen war. Im Jahresendquartal 2011 nahmen die realen Umsätze um 0,9 % gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres zu. Dagegen war im ersten Vierteljahr des Jahres 2012 ein Umsatzplus von 2,3 % gegenüber dem ersten Quartal 2011 festzustellen. Dies kann vor allem auf den Einzelhandel mit Lebensmitteln zurückgeführt werden, der 2,7 % mehr umsetzte, während der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln ein Umsatzplus von 2,1 % aufwies. Nach Bereinigung der monatlichen realen Umsätze im Einzelhandel von Saison- und Kalendereinflüssen wird ein ab April 2011 sich abschwächender Verlauf deutlich. Am aktuellen Rand ist aber eine moderate Aufwärtsbewegung festzustellen.

Die kräftige Beschäftigungsentwicklung des ersten Quartals 2011 – hier war eine Zuwachsrate von über 2 % zu verzeichnen – setzte sich im weiteren Verlauf des Jahres nicht fort. Im ersten Quartal 2012 war eine weitere

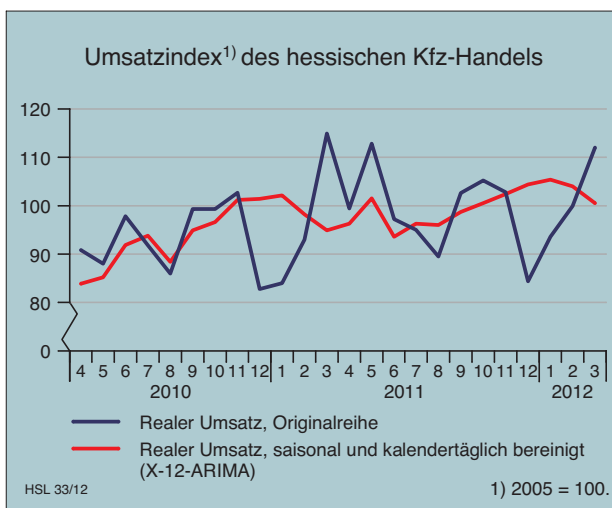


Abschwächung zu beobachten: Die Zahl der Beschäftigten stieg um 0,4 % gegenüber dem ersten Quartal 2011, nachdem im Jahresendquartal noch ein Plus von 1,0 % zu verzeichnen war. Die insgesamt positive Entwicklung in den letzten beiden Quartalen ist auf die Entwicklung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten zurückzuführen, da in den beiden genannten Zeiträumen die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,3 bzw. 0,4 % rückläufig war.

Umsatz im Kfz-Handel normalisiert sich

Im Wirtschaftsbereich des Kraftfahrzeughandels und deren Instandhaltung und Reparatur ging der preisbereinigte Umsatzanstieg im Verlauf des Jahres 2011 zurück. Nach einem zweistelligen Plus in den beiden ersten Quartalen des Jahres 2011 nahmen die Zuwachsraten in den Folgequartalen deutlich geringere Werte an. Im Vergleich zum letzten Quartal des Jahres 2011 war hier wie im Einzelhandel im ersten Vierteljahr 2012 wieder eine dynamischere Geschäftstätigkeit zu verzeichnen: Die preisbereinigten Umsätze nahmen um 4,6 % gegenüber dem ersten Quartal 2011 zu. Damit zeichnet sich in dieser Wirtschaftsabteilung eine Normalisierung ab. In den ersten 3 Quartalen des Jahres 2010 waren noch erhebliche Einbrüche im Neuwagengeschäft als Spätfolge der „Abwrackprämie“ zu verzeichnen. Dieser Basiseffekt kehrte sich in den folgenden 3 Quartalen um, was sich in positiven zweistelligen Veränderungsdaten bis zum zweiten Quartal 2011 äußerte. In der saison- und kalenderbereinigten Darstellung der realen Umsätze zeigt sich eine starke Aufwärtsbewegung ab der Mitte des abgelaufenen Jahres. Seit Februar 2012 ist jedoch eine rückläufige Entwicklung festzustellen.

Anders als im Einzelhandel war im Verlauf des Jahres 2011 eine wachsende Zunahmerate der Beschäftigtenzahl zu beobachten, was sich auch im neuen Jahr fortsetzte. Im Jahresanfangsquartal 2012 lag das Plus bei 4,2 %. Diese Entwicklung wird insbesondere durch die Zuwächse der Zahl der Teilzeitbeschäftigten getragen,



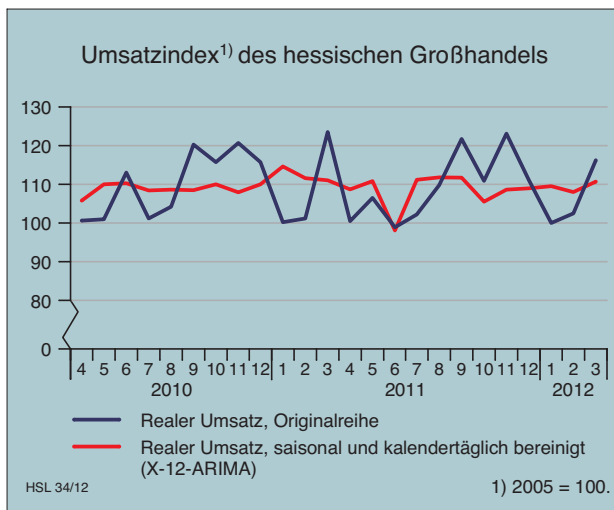
die im ersten Vierteljahr 2012 um 8,0 % zunahm. Bei den Vollzeitbeschäftigten war ein Plus von 3,4 % zu verzeichnen.

Umsatzrückgang im Großhandel setzt sich fort

Im Gegensatz zum Einzel- und Kfz-Handel ist der Großhandel in Hessen mit einem Umsatzminus in das neue Jahr gestartet. Die negative Entwicklung des letzten Quartals des Jahres 2011 hat sich damit im ersten Vierteljahr 2012 fortgesetzt: Die preisbereinigten Umsätze nahmen gegenüber dem ersten Quartal 2011 um 1,9 % ab. Ausschlaggebend hierfür ist der Umsatzrückgang von 8,1 % im Produktionsverbundhandel, dem Be-

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2011				2012
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2005 = 100					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel ¹⁾	95,2	101,8	100,2	111,4	99,2
Kfz-Handel ²⁾	102,7	109,2	102,1	104,2	109,1
Großhandel	117,2	110,7	120,9	119,1	112,5
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel ¹⁾	92,2	97,6	96,6	107,3	94,3
Kfz-Handel ²⁾	97,3	103,1	95,7	97,5	101,8
Großhandel	108,3	102,0	111,3	115,1	106,2
Beschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	96,5	96,5	97,5	98,3	96,9
Kfz-Handel ²⁾	97,0	98,0	99,7	101,1	101,1
Großhandel	95,7	95,7	96,3	97,5	96,9
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	96,1	96,6	97,8	98,6	96,9
Kfz-Handel ²⁾	108,1	110,8	111,0	114,9	116,8
Großhandel	96,1	96,0	97,6	98,8	97,5
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel ¹⁾	2,6	3,9	2,7	2,2	4,2
Kfz-Handel ²⁾	24,2	13,2	5,6	4,4	6,2
Großhandel	14,5	0,7	6,2	-2,4	-4,0
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel ¹⁾	1,5	2,7	1,5	0,9	2,3
Kfz-Handel ²⁾	23,0	11,8	3,6	2,7	4,6
Großhandel	8,0	-2,8	2,5	-2,0	-1,9
Beschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	2,3	1,3	1,9	1,0	0,4
Kfz-Handel ²⁾	2,1	2,8	3,3	3,6	4,2
Großhandel	2,1	1,9	1,2	1,7	1,3
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	2,3	1,4	2,5	2,1	0,8
Kfz-Handel ²⁾	3,7	5,3	5,3	8,1	8,0
Großhandel	3,1	1,9	1,1	2,2	1,5
1) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 3) In Preisen des Jahres 2005.					



reich des Großhandels, der die Industrieunternehmen mit Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Ausrüstungen und Maschinen beliefert. Dies korrespondiert mit der negativen Entwicklung der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe. Im Konsumtionsverbundhandel, der den Einzelhandel und das Gastgewerbe mit Nahrungsmitteln sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgütern beliefert, betrug das Umsatzplus 5,8 %. Dies deckt sich mit der positiven Entwicklung im Einzelhandel. Auch der saison- und kalenderbereinigte reale Umsatz zeigt für den Großhandel eine Abschwächung der Geschäftstätigkeit ab dem vierten Quartal 2011. Die Ausblendung von Saison- und Kalendereffekten lässt aber auch eine Aufwärtsbewegung im März 2012 erkennen. Ob diese dauerhaft sein wird, muss abgewartet werden.

Trotz der negativen Entwicklung des preisbereinigten Umsatzes im ersten Quartal 2012 nahm die Zahl der Beschäftigten um 1,3 % zu. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stieg mit 1,5 % leicht stärker als die der Vollzeitbeschäftigten, die sich um 1,3 % erhöhte.

Gute Konjunktur begünstigt Arbeitsmarkt

Die deutsche Wirtschaft ist im ersten Quartal 2012 wieder auf Wachstumskurs. Gegenüber dem Vorquartal stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,5 %. Im Schlussquartal 2011 hatte es mit - 0,2 % den ersten Rückgang für das deutsche BIP seit der Wirtschaftskrise 2009 gegeben. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung war damit im aktuellen Berichtsquartal deutlich stärker als von der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose noch Mitte April prognostiziert wurde (+ 0,1 %). Positive Impulse kamen nach den Aussagen des Statistischen Bundesamtes vor allem vom Außenbeitrag (Exporte minus Importe) und vom Konsum. Die wirtschaftliche Leistung wurde im ersten Quartal 2012 in Deutschland von 41,1 Mill. Erwerbstätigen erbracht, das waren 612 000 Personen oder 1,5 % mehr als ein Jahr zuvor.

Der IFO-Geschäftsklimaindex stieg in den ersten 3 Monaten für die gewerbliche Wirtschaft, zum Ende des ersten Quartals 2012 allerdings in abgeschwächter Form. Einen besonders starken Anstieg meldete der Einzelhandel.

Die wirtschaftliche Erholung ist auch in Hessen spürbar. Nach der aktuellen Konjunkturumfrage der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern im Frühjahr beurteilten mehr als 90 % der befragten Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage mindestens mit „zufrieden“, darunter gaben sogar fast 43 % der Konjunktur die Note „gut“. Deutlich verbessert haben sich auch die Erwartungen der Wirtschaft. Mittlerweile erhofft fast jedes vierte hessische Unternehmen bessere Geschäfte in der näheren Zukunft (zu Beginn des Jahres war es nur jedes fünfte). Nur noch 14 % schauen skeptisch in die Zukunft. Der Geschäftsklimaindex stieg gegenüber Januar 2012 um 4,2 Prozentpunkte auf über 121 Punkte. Nach dem Einbruch zu Beginn des Jahres sehen jetzt wieder viele Unternehmen mit großer Zuversicht in die Zukunft. Dennoch bleibt das Umfeld schwierig und die Gefahr eines wirtschaftlichen Einbruchs ist noch nicht gebannt. Ähnlich wie in den vorangegangenen Umfragen erfüllt auch im Frühsommer die Unternehmen vor allem die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise mit Sorge. Aber auch ein Abflauen der Inlandsnachfrage, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die sich im Zuge der Euro-Krise verschlechtern sowie die schwierige Rekrutierung von Fachkräften in bestimmten Bereichen stellen Risiken für die aktuelle Konjunkturlage dar.

Die Mehrheit der Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen wird in den nächsten Monaten ihren Personalstand konstant halten (68 %). Zugleich ist die Einstellungsbereitschaft gestiegen. Danach wollen fast 20 % der Unternehmen (Jahresbeginn knapp 18 %) Neueinstellungen vornehmen und nur 12 % halten ein Abbau von Arbeitsplätzen für notwendig.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nahm nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit weiter zu. Im Februar 2012 waren in Hessen rund 2,264 Mill. sozialversicherungspflichtig beschäftigt, das waren 2,4 % oder 53 400 Personen mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Betrachtung nach Wirtschaftszeigen zeigt im Vorjahresvergleich überwiegende Beschäftigungszuwächse. Die stärksten Zuwächse hatten die Branchen „Erziehung und Unterricht“, „Land-, Forstwirtschaft und Fischerei“, „Gastgewerbe“, „Wirtschaftliche Dienstleistungen“ und „Verkehr und Lagerei“. Weiter sinkend ist die Beschäftigung im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung.

Die hessische Beschäftigungsentwicklung lag knapp sowohl unter dem bundesdeutschen Wert als auch unter dem Wert für die alten Länder ohne Berlin. Den stärksten Anstieg innerhalb der Länder vermeldete Berlin

mit 3,3 %, dicht gefolgt von Bayern und Niedersachsen (jeweils + 3,2 %) und Baden-Württemberg. Die niedrigsten Beschäftigungszuwächse gab es in Sachsen-Anhalt (+ 1,0 %), Mecklenburg-Vorpommern (+ 1,3 %) und Thüringen (+ 1,4 %). Die neuen Länder ohne Berlin hatten insgesamt einen Aufbau an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahr von nur 1,5 %, hervorgerufen vor allem durch eine deutlich schwächere Entwicklung in den Dienstleistungsbereichen.

Die Arbeitslosigkeit verringerte sich im aktuellen Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 12 630 Personen oder 6,4 %. Saisonbereinigt errechnet sich ebenfalls ein Rückgang von 800 Personen. Die saisonbereinigte Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit), die Veränderungen in der entlastenden Arbeitsmarktpolitik berücksichtigt, sank um ca. 1000 Personen. Insgesamt waren im ersten Quartal durchschnittlich 184 600 Personen als arbeitslos gemeldet.

Ebenfalls sank die bundesweite Zahl der Arbeitslosen im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahresquartal. Abnahmen gab es in allen Ländern, am stärksten in Sachsen und Bayern (jeweils - 10,0 %). Die hessische Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, war mit 5,9 % wiederum günstiger als die Quote der alten Länder (6,2 %) und deutlich niedriger als die für Gesamtdeutschland (7,3 %). Den vierten Platz im Länderranking hinter Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz konnte Hessen weiterhin behaupten.

Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben vor. Nach diesen Angaben belief sich die harmonisierte und saisonbereinigte Arbeitslosenquote²⁾ im Durchschnitt des ersten Quartals auf 10,8 % (EZ 17) und in der Europäischen Union (EU 27) auf 10,2 %. Von den Mitgliedstaaten der EU verzeichneten Österreich mit 4,0 % die niedrigste und Spanien mit fast 24 % die höchste Quote. Deutschland hat mit 5,6 % eine weit unter dem Durchschnitt liegende Quote. Die entsprechende hessische Quote liegt bei 4,5 %. In den USA lag die Quote bei 8,3 % und in Japan bei 4,6 %.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Hessen betraf alle Personengruppen. Die stärksten Rückgänge meldeten die Gruppe der Jugendlichen unter 20 Jahre mit 8,2 %. Deutlich schwächer war die Abnahme bei den Männern und Frauen (- 6,3 bzw. - 6,5 %). Der Frauenanteil lag im Berichtsquartal bei 46,3 % und war damit genauso hoch wie im Vorjahresquartal.

2) Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen, Update 16.5.2012. Die Arbeitslosenquote ist definiert als der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen. Dabei werden die Kriterien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zugrunde gelegt. Die Erwerbspersonen umfassen die Erwerbstätigen und die Arbeitslosen.

Von den 184 600 Arbeitslosen im ersten Quartal 2012 wurden in Hessen ein Drittel im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 2 Drittel im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung betreut. Die Arbeitslosenzahlen stiegen im Vorquartalsvergleich in beiden Rechtskreisen, im Vergleich zum Vorjahr sanken sie. Die Rückgänge waren in beiden Rechtskreisen mit jeweils über 6 % fast gleich hoch. Die anteilige SGB III-Arbeitslosenquote betrug 1,9 % und die SGB II-Arbeitslosenquote 4,0 %.

Die Zugehörigkeit zum Rechtskreis wirkt sich auch auf die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit aus: Nach Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit, die rückwirkend ab 2007 auf die integrierte Arbeitslosenstatistik umgestellt wurden und somit auch die Daten der zugelassenen kommunalen Träger beinhalten, betrug im Rechtskreis SGB III 174 Tage, im Rechtskreis SGB II dagegen 596 Tage. Im Rechtskreis SGB III verringerte sich die Arbeitslosenzeit gegenüber dem Vorjahreswert um 14 Tage, während diese im Rechtskreis SGB II im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert hoch blieb. Gut 34 % aller Arbeitslosen sind länger als ein Jahr arbeitslos, gut 18 % mehr als 2 Jahre.

Die Abnahme der Arbeitslosenzahl im Jahresvergleich betraf mit Ausnahme des Odenwaldkreises alle hessischen kreisfreien Städte und Landkreise. Die mit Abstand größten Rückgänge verzeichneten der Lahn-Dill-Kreis (- 14,8 %), der Landkreis Fulda und Landkreis Offenbach am Main (jeweils rund - 12,0 %) sowie der Main-Kinzig-Kreis (- 11,0 %). Schlusslichter waren der Landkreis Hersfeld-Rotenburg (- 0,9 %), die kreisfreie Stadt Offenbach am Main und der Landkreis Groß-Gerau (jeweils - 1,1 %).

Der Hochtaunuskreis hatte mit 3,9 % wiederum die niedrigste Arbeitslosenquote, dicht gefolgt vom Landkreis Fulda mit 4,1 %. Die höchsten Arbeitslosenquoten meldeten die kreisfreien Städte Offenbach am Main (11,3 %) und Kassel (10,4 %). Im Vergleich zur hessenweiten Arbeitslosenquote hatten alle kreisfreien Städte eine höhere Quote, während von den 21 Landkreisen nur 5 über diesem Wert lagen.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit war in den Regierungsbezirken unterschiedlich stark. Während der südliche und nördliche Regierungsbezirk eine Abnahme der Arbeitslosenzahl von jeweils gut 6 % meldeten, betrug sie im mittleren Regierungsbezirk sogar über 7 %. Die Quote war im Regierungsbezirk Darmstadt mit 5,8 % niedriger als in den beiden anderen Regierungsbezirken (6,0 % im Regierungsbezirk Gießen und 6,1 % im Regierungsbezirk Kassel). Der Abstand zwischen Süd- und Nordhessen betrug nur noch 0,3 Prozentpunkte und lag auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen veränderte sich innerhalb des ersten Quartals 2012 kaum. Nicht saison-

Arbeitsmarkt in Hessen nach Quartalen¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2011				2012
		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Erwerbstätige						
Erwerbstätige (Inland) i n s g e s a m t	1000	...	...	...	...	...
Zu- bzw. Abnahme (–) der Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Vorjahresquartal	%	...	...	...	...	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1000	2 212,5	2 232,2	2 261,9	2 281,4	...
Arbeitslose						
Arbeitslose i n s g e s a m t	Anzahl	197 223	183 664	180 209	168 974	184 595
und zwar						
Männer	„	105 813	95 518	91 989	87 012	99 138
Frauen	„	91 410	88 146	88 219	81 962	85 457
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	„	18 718	17 043	19 407	14 730	17 656
dar. 15 bis unter 20	„	3 466	3 281	4 068	2 975	3 183
50 oder älter	„	57 898	54 640	52 824	51 487	55 322
dar. 55 oder älter	„	34 220	32 737	32 035	31 433	33 274
Ausländer	„	48 522	46 259	45 599	43 717	47 231
im Rechtskreis III	„	64 441	54 368	53 511	48 492	60 214
im Rechtskreis II	„	132 783	129 296	126 698	120 449	124 380
Zu- bzw. Abnahme (–) der Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahresquartal	%	– 8,0	– 8,4	– 7,1	– 7,6	– 6,4
Arbeitslosenquote ²⁾ i n s g e s a m t	„	6,4	5,9	5,8	5,4	5,9
und zwar						
Männer	„	6,4	5,8	5,5	5,2	6,0
Frauen	„	6,3	6,0	6,0	5,6	5,8
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	„	5,7	5,2	6,0	4,5	5,4
dar. 15 bis unter 20	„	3,6	3,5	4,4	3,2	3,4
50 oder älter	„	7,2	6,6	6,3	6,1	6,5
dar. 55 oder älter	„	7,7	7,2	6,9	6,8	7,2
Ausländer	„	14,2	13,3	13,0	12,5	13,5
Deutsche	„	5,4	5,0	4,8	4,5	5,0
Gemeldete Stellen						
Gemeldete Stellen (Bestand) ³⁾	Anzahl	33 851	37 938	40 570	39 854	36 091
Kurzarbeit						
Betriebe mit Kurzarbeit ⁴⁾	„	2 187	930	534	...	...
Kurzarbeiter ⁴⁾	„	16 874	6 481	3 488	...	...
Anzeigen über Kurzarbeit	„	244	109	85	384	214
Anzahl d. i. d. Anzeigen über Kurzarbeit genannten Personen	„	2 592	1 224	1 169	5 668	2 872
1) Durchschnittswerte des Quartals. — 2) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. — 3) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 4) Daten liegen erst 5 Monate nach den Quartalsergebnissen vor.						
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung sowie Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“.						

bereinigt belief sich der Bestand auf 36 100; gegenüber dem Vorjahreszeitraum war das ein Anstieg von 6,6 %. Die von Betrieben gemeldete Nachfrage nach neuen Mitarbeitern blieb weiterhin auf hohem Niveau. Von allen gemeldeten Arbeitsstellen entfielen, nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, beim Zugang knapp 93,0 % und beim Bestand gut 94 % auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Geringfügige Arbeitsstellen machten 6,4 % (Zugang) bzw. 4,8 %

(Bestand) aller Arbeitsstellen aus. Von den 34 800 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen im März 2012 waren rund 70 % für eine unbefristete, und 15,0 % für eine befristete Vollzeitstelle. Der Anteil der Teilzeitstellen betrug 11,6 % (7,1 % unbefristet, 4,5 % befristet). Im Vorjahresvergleich liegt für die unbefristeten Vollzeitstellen ein Zuwachs von 1780 Stellen bzw. 8,0 % vor. Die Zahl der befristeten Vollzeitstellen sank um 670 Stellen bzw. – 11,6 %. Der Rest war ohne Angabe zur Arbeitszeit.

Durch den Rückgang der Zahl der Arbeitslosen und den gleichzeitigen Zugang an offenen Stellen im Jahresvergleich verbesserte sich auch die Quote aus dem Verhältnis Arbeitslose zu offenen Stellen. Im aktuellen Berichtsquartal kamen rechnerisch auf eine offene Stelle 5 Arbeitslose; im Vorjahresquartal betrug dieses Verhältnis noch 1 zu 6 und im ersten Quartal 2010 sogar noch 1 zu 9.

Im Durchschnitt des ersten Quartals 2012 gingen Anzeigen für 2900 Kurzarbeiter ein, wobei die Anzeigen im Laufe des Quartals von 4600 im Januar auf 2280 im Februar auf nunmehr 1750 im März zurückgingen. Berücksichtigt man nur die konjunkturelle Kurzarbeit nach § 170 SGB III, wurden in den ersten 3 Monaten des Jahres durchschnittlich 1400 Kurzarbeiter angezeigt. Dies ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Rückgang von 200 Personen oder knapp 13 %. Der Anteil der Anzeigen nach § 170 SGB III lag mit 58 % unter dem Vorjahreswert (61 %). Angaben zur tatsächlichen Inanspruchnahme der Kurzarbeit liegen erst bis Oktober 2011 vor. Danach sind die Kurzarbeiterzahlen weiterhin gesunken. Im Oktober wurde an 3330 Arbeitnehmer Kurzarbeitergeld gezahlt, darunter an 2650 Personen konjunkturelles Kurzarbeitergeld nach § 170 SGB III.

Anstieg der Insolvenzen von Unternehmen gebremst

Von Januar bis März 2012 entschieden die hessischen Amtsgerichte über 413 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen. Das sind zwar gut 1 % mehr als im ersten Quartal des Vorjahres, aber fast 4 % weniger als im vorherigen Quartal. Der merkliche Anstieg im vierten Quartal 2011 (+ 9 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal und + 2 % gegenüber dem Vorquartal) setzte sich somit nicht fort.

Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge lag im ersten Quartal 2012 mit 32 % höher als im Durchschnitt des Jahres 2011 (28 %). Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für das erste Quartal 2012 auf insgesamt 396 Mill. Euro. Dies entspricht rund 960 000 Euro je beantragter Insolvenz. Im Durchschnitt des Jahres 2011 lag dieser Wert bei 821 000 Euro. Von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren im ersten Quartal 2012 insgesamt rund 2500 Beschäftigte betroffen.

Die Entwicklung in den einzelnen Branchen verlief recht unterschiedlich. Einen deutlichen Anstieg der Insolvenzen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gab es im Bereich „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ auf 71 Fälle (+ 58 %). Im Handel war die Entwicklung gespalten. Während 46 Fälle im Großhandel ein Plus von über 200 % ergeben, bedeuten 24 Fälle im Einzelhandel einen Rückgang von 27 %. Ebenfalls rückläufig war die Zahl der Insolvenzan-

träge im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (- 60 %), im Gastgewerbe (- 26 %), bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern (- 25 %) und im Baugewerbe (- 13 %).

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen blieb im ersten Quartal 2012 mit 1612 Anträgen gut 3 % unter dem Ergebnis des vorherigen Quartals und 6 % unter dem des ersten Quartals 2011. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz lagen mit 60 900 Euro unter dem Durchschnitt des Jahres 2011 (64 100 Euro).

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird.

Die Zahl der Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger lag im ersten Quartal 2012 mit 406 Fällen fast 10 % unter dem Wert des vierten Quartals 2011, aber übertraf den Wert des entsprechenden Vorjahresquartals um gut 9 %. Die voraussichtlichen Forderungen je Regelinsolvenz ehemals Selbstständiger lagen mit 296 200 Euro merklich über dem Niveau des Jahres 2011 (225 400 Euro). Die Zahl der Anträge auf ein vereinfachtes Verfahren ehemals Selbstständiger blieb mit 133 fast 9 % unter dem Ergebnis des vierten Quartals 2011, übertraf jedoch den Wert des entsprechenden Vorjahresquartals geringfügig um einen Fall. Die voraussichtlichen Forderungen je Verfahren blieben mit 121 300 Euro unter dem Durchschnitt des Jahres 2011 (145 200 Euro).

Inflationsrate verharrt auf 2,1 %

Der Verbraucherpreisindex lag im ersten Quartal 2012 um 2,1 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums und 0,7 % höher als im vierten Quartal 2011. Nachdem die Inflationsrate im Dezember 2011 unerwartet deutlich auf 1,7 % gesunken war, ließen steigende Preise u. a. für Mineralölprodukte, Nahrungsmittel und Bekleidung die Inflationsrate im Januar 2012 auf 1,9 % und im Februar auf 2,2 % wachsen. Eine Abschwächung der Teuerung bei Dienstleistungen und Energieprodukten führte im März zu einem Rückgang der Inflationsrate auf 2,0 %.

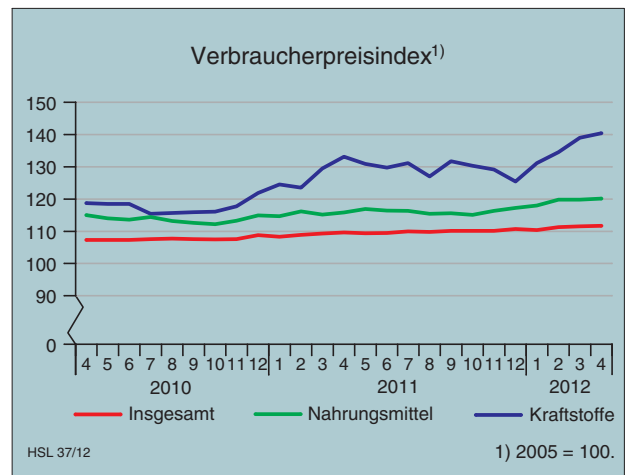
Der Preisindex für Haushaltsenergie (Strom, Heizöl, Gas, feste Brennstoffe, Zentralheizung und Fernwärme) lag im ersten Quartal 2012 um 6,2 % über dem Wert des vergleichbaren Vorjahresquartals. Darunter verteuerte sich Heizöl um 13,4 %, Gas um 4,9 % und Strom um 1,6 %. Autofahrer mussten durchschnittlich 7,2 % höhere Kraft-

Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2011				2012
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
	2005 = 100				
Verbraucherpreisindex	108,8	109,5	110,0	110,3	111,1
darunter					
Nahrungsmittel	115,5	116,4	115,8	116,2	119,2
Kleidung und Schuhe	95,7	96,5	95,2	100,2	97,4
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	107,1	107,6	107,8	108,0	108,5
Haushaltsenergie	131,7	133,3	134,0	136,8	139,9
Verkehr	116,5	118,4	118,6	118,1	120,4
Heizöl und Kraftstoffe	125,8	131,2	129,9	128,3	134,9
Nachrichtenübermittlung	86,4	85,9	85,3	84,9	84,9
Unterhaltungselektronik	62,7	61,6	60,3	59,5	58,8
	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %				
Verbraucherpreisindex	1,7	2,1	2,2	2,1	2,1
darunter					
Nahrungsmittel	2,2	1,9	2,1	2,4	3,2
Kleidung und Schuhe	-0,5	0,0	0,7	1,8	1,8
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,0	1,4	1,2	1,2	1,3
Haushaltsenergie	9,7	9,1	9,5	10,0	6,2
Verkehr	4,0	4,3	5,0	3,6	3,3
Heizöl und Kraftstoffe	10,9	10,6	12,3	8,2	7,2
Nachrichtenübermittlung	-2,5	-2,7	-3,1	-2,5	-1,7
Unterhaltungselektronik	-4,3	-4,9	-7,1	-6,4	-6,2

stoffpreise bezahlen, wobei sich Diesel (+ 6,9 %) erstmals seit 2 Jahren nicht stärker verteuerte als Superbenzin (+ 7,2 %).

Die Preiserhöhungen bei Nahrungsmitteln fielen im ersten Quartal 2012 mit 2,6 % gegenüber dem Vorquartal deutlich stärker aus als vor einem Jahr (+ 1,8 %), sodass die Jahresteuerrate von 2,4 % im vierten Quartal 2011 auf 3,2 % im ersten Quartal 2012 stieg. Die Preisentwicklung der einzelnen Produkte verlief recht unterschiedlich. Teurer wurden binnen Jahresfrist Speisefette und -öle (+ 9,0 %), Fleisch und Fleischwaren (+ 6,9 %), Fisch (+ 5,5 %), Molkereiprodukte und Eier (+ 4,1 %) sowie Brot- und Getreideerzeugnisse (+ 2,7 %). Dagegen



zahlten die Verbraucher für Obst (- 2,7 %) und für Gemüse (- 1,0 %) weniger als vor einem Jahr.

Das Preisniveau von Kleidung und Schuhen stieg im ersten Quartal 2012 weiter an (+ 1,8 % gegenüber dem ersten Quartal 2011). Dagegen setzte sich der Trend sinkender Preise für Leistungen der Nachrichtenübermittlung (- 1,7 %) und für Unterhaltungselektronik (- 6,2 %) weiter fort. Deutliche Preissenkungen wurden beispielsweise für PC (- 19,9 %), Notebooks (- 16,4 %), Digitalkameras (- 14,1 %) sowie Heimkino-Anlagen (- 14,0 %) beobachtet. Allerdings gab es auch in diesem Bereich Produkte, die teurer wurden, z. B. Tintenstrahldrucker (+ 7,2 %) und tragbare Radio-Recorder (+ 5,4 %). Verbrauchsgüter für die Haushaltsführung (u. a. Wasch- und Pflegemittel) verteuerten sich im ersten Quartal 2012 um 0,2 % gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres, Heimtextilien um 1,0 %. Die Preise für Haushaltsgeräte sanken binnen Jahresfrist um 1,9 %, für Glaswaren und Geschirr um 0,4 % sowie für Möbel und Einrichtungsgegenstände um 0,2 %.

Dienstleistungen für private Haushalte wurden durchschnittlich 1,5 % teurer. Darunter stiegen insbesondere die Preise für Flugtickets (+ 11,9 %), Pauschalreisen (+ 3,6 %) sowie Verpflegungsdienstleistungen (+ 3,5 %). Die Jahresteuerrate für Wohnungsmieten stieg im ersten Quartal 2012 leicht auf 1,3 % (4. Quartal 2011: + 1,2 %).

Hessens Außenhandel mit den beiden Gastgeberländern der Fußball-EM Polen und Ukraine

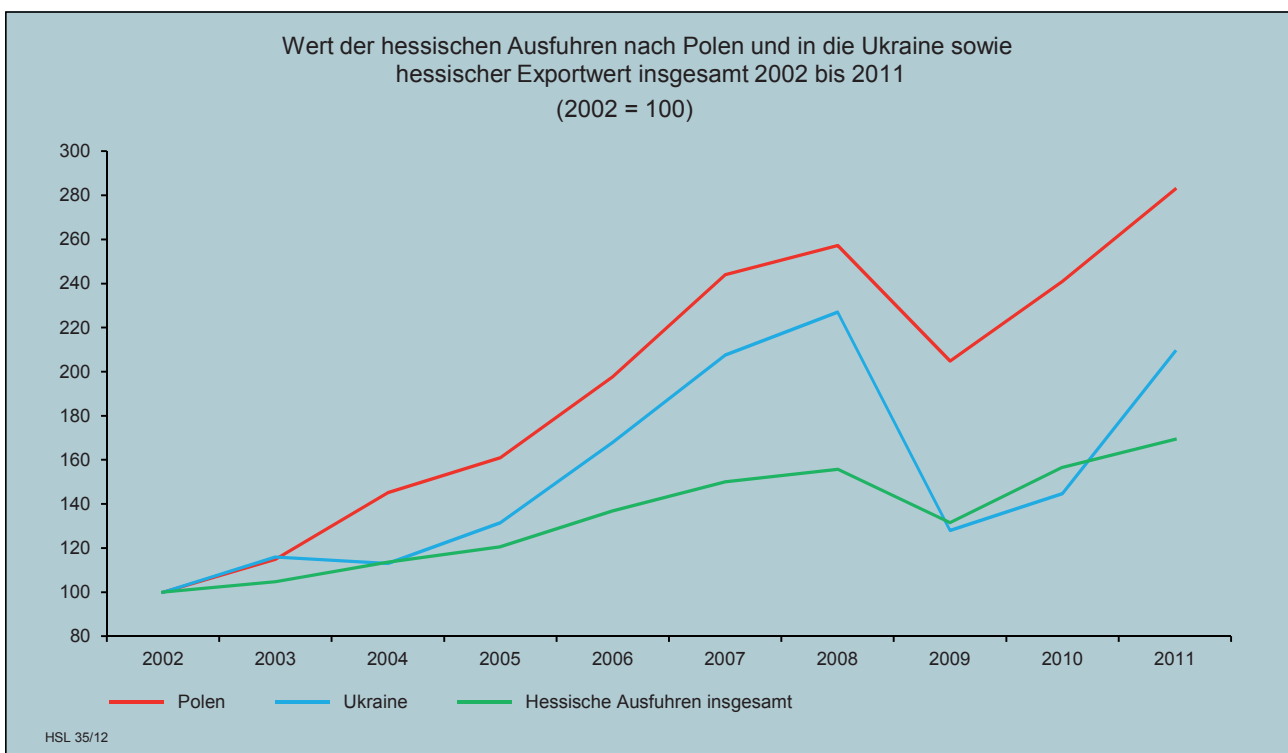
Vom 8. Juni bis 1. Juli 2012 findet die Fußball-Europameisterschaft in Polen und der Ukraine statt. Aus diesem Anlass wird der hessische Außenhandel mit diesen beiden Ländern dargestellt. Im Zeitraum vom 2002 bis 2011 haben sich die Ausfuhren Hessens in die beiden Gastgeberländer der Fußball-EM mehr als verdoppelt. Die Ausfuhren in die Ukraine nahmen um 109 % zu. Der Anstieg der Exporte nach Polen fiel mit 183 % noch höher aus. Dagegen stiegen die gesamten Ausfuhren Hessens im genannten Zehnjahreszeitraum um 69 %. Die Importe aus Polen nahmen in den letzten 10 Jahren um 146 % zu, die aus der Ukraine wiesen ein Plus von 71 % auf. Mit 60 % blieb der Anstieg der gesamten hessischen Einfuhren hinter diesen Zuwachsraten zurück. Beim Handel Hessens mit Polen zeigt sich, dass im Jahr 2011 sowohl beim Export als auch beim Import Waren aus dem Bereich Fahrzeugbau an der Spitze standen. Dies ist ein Kennzeichen für den intraindustriellen Handel aber auch den Intraunternehmenshandel, der zwischen fortgeschritteneren Volkswirtschaften anzutreffen ist. Beim Handel Hessens mit der Ukraine wichen die wichtigsten Export- und Importwaren deutlich voneinander ab.

Wirtschaftskrise 2009 unterbricht Dynamik der Ausfuhren

Die hessische Wirtschaft exportierte im Jahr 2011 Waren im Wert von 1,99 Mrd. Euro nach Polen. Im Zeitraum zwischen 2002 und 2011 stiegen die Ausfuhren nach Polen um 183 %. Die gesamten Ausfuhren Hessens nahmen im gleichen Zeitraum um 69 % zu. Im Krisenjahr 2009 gingen die Exporte in das Nachbarland im Vergleich zum Vorjahr um ein Fünftel zurück. Die kräftige Entwicklung der Vorjahre setzte sich anschließend fort, sodass im Jahr 2011 das Vorkrisenniveau wieder übertroffen wur-

de. Der Anteil Polens an den hessischen Exporten lag im Jahr 2011 bei 3,6 % und damit gleichauf mit Spanien und leicht unter dem Anteil der Schweiz.

In die Ukraine wurden im vergangenen Jahr Waren im Wert von 263 Mill. Euro exportiert. Im Vergleich zum Jahr 2002 erhöhten sich die Ausfuhren um 109 %. Der Anteil der Ukraine an den hessischen Ausfuhren insgesamt lag bei 0,5 % und damit gleichauf mit Griechenland, Norwegen und Irland. Im Krisenjahr gingen die hessischen Exporte in das Co-Gastgeberland der Fußball-EM gegenüber 2008 um 44 % drastisch zurück. Trotz eines kräf-



tigen Anstiegs des Wertes der exportierten Waren von 45 % in die Ukraine im Jahr 2011 konnte im Gegensatz zu Polen das Vorkrisenniveau aufgrund der moderaten Entwicklung im Jahr 2010 noch nicht erreicht werden.

Der Großteil der hessischen Exportgüter nach Polen waren im Jahr 2011 Enderzeugnisse mit einem Wert von 1,4 Mrd. Euro. Bedeutende Positionen darunter waren Fahrgestelle, Karosserien, Motoren und Teile für Kraftfahrzeuge mit einem Wert von 187 Mill. Euro. Dahinter folgten Eisen-, Blech- und Metallwaren mit einem Wert von 108 Mill. sowie Waren aus Kunststoff mit einem Wert von 103 Mill. Euro.

An der Spitze der wichtigsten Exportwaren in die Ukraine waren Enderzeugnisse mit einem Wert von 203 Mill. Euro und Halbwaren mit einem Wert von 30 Mill. Euro. Bedeutende Teile unter diesen Warengruppen entfielen auf Gold für gewerbliche Zwecke mit einem Ausfuhrwert von 27 Mill. Euro sowie Schmuck-, Gold- und Silberschmiedewaren mit einem Wert von 23 Mill. Euro sowie Waren aus Kunststoffen im Wert von 15 Mill. Euro.

Importe aus der Ukraine leiden stärker unter der Wirtschaftskrise als diejenigen aus Polen

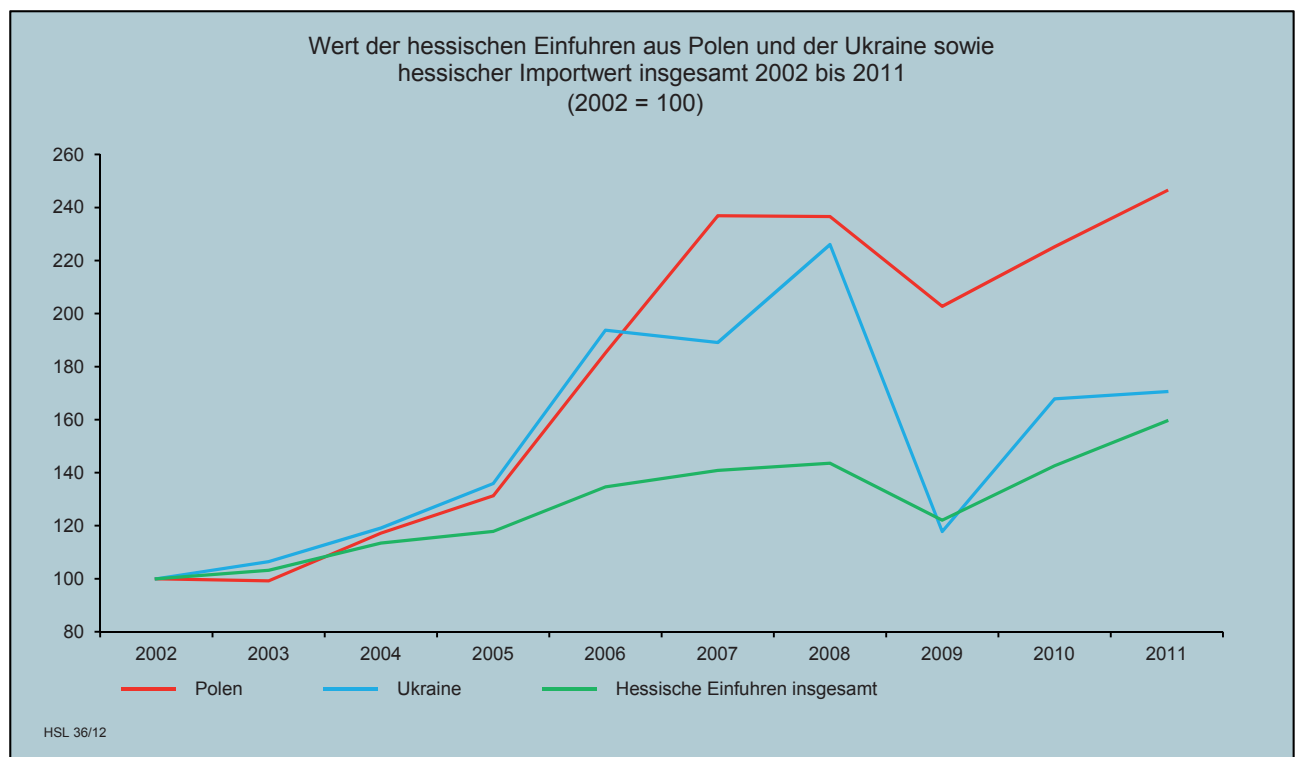
Aus Polen importiert wurden im Jahr 2011 Waren im Wert von 1,93 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahr 2002 bedeutete dies einen Anstieg um 146 %. Zum Vergleich: Hessens gesamte Importe stiegen im gleichen Zehnjahreszeitraum um 60 %. 2,5 % der hessischen Importe kamen aus Polen, was dem Anteil Österreichs entsprach und etwas unter dem Anteil der Tschechischen Republik blieb. Wie bei den Ausfuhren so hinterließen auch bei

den Einfuhren das Krisenjahr 2009 deutliche Spuren. Der Rückgang gegenüber 2008 bei den Importen aus Polen fiel mit 14 % geringfügig schwächer aus als der der hessischen Einfuhren insgesamt, der bei 15 % lag. Der Wert der aus Polen eingeführten Waren übertraf im Jahr 2011 wieder das Niveau des Jahres 2008.

Der Anteil der Importe aus der Ukraine lag bei 0,1 % und war damit ebenso hoch wie für Kroatien, Litauen und Belarus. Der Wert der Einfuhren aus der Ukraine lag im Jahr 2011 bei 69 Mill. Euro. Im Zeitraum von 2002 bis 2011 konnten die Einfuhren um 71 % gesteigert werden. Mit einem Minus von 48 % gingen die Importe aus der Ukraine im Krisenjahr 2009 im Vorjahresvergleich noch stärker zurück als die Exporte in dieses Land (- 44 %). Im Jahr 2010 konnte zwar ein Anstieg des Importwertes von 43 % festgestellt werden; diese Entwicklung setzte sich im Jahr 2011 mit einem Plus von knapp 2 % nicht fort, sodass im abgelaufenen Jahr das Vorkrisenniveau nicht übertroffen werden konnte. Damit wird deutlich, dass der Außenhandel Hessens mit der Ukraine stärker von der Wirtschaftskrise betroffen war als der mit Polen.

Bedeutendste Handelsgüter beim Import aus Polen waren im Jahr 2011 Enderzeugnisse im Wert von 1,4 Mrd. Euro. Wichtigste Positionen darunter waren Personenwagen und Wohnmobile mit einem Wert von 308 Mill. Euro. Dahinter folgten Fahrgestelle, Karosserien, Motoren und Teile für Kraftfahrzeuge im Wert von 209 Mill. Euro sowie Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung im Wert von 124 Mill. Euro.

Die meisten Einfuhren aus der Ukraine entfielen auf Enderzeugnisse mit einem Wert von 34 Mill. Euro und



auf Halbwaren mit einem Wert von 21 Mill. Euro. Unter diesen Warengruppen ragten Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung im Wert von 11 Mill. Euro sowie Bekleidung aus Seide und Chemiefasern und Stäbe sowie Stäbe und Profile aus Eisen oder Stahl im Wert von jeweils 5 Mill. Euro heraus. Damit zeigt sich, dass beim Handel Hessens mit Polen sowohl beim Export als auch beim Import Waren aus dem Bereich Fahrzeugbau an der Spitze standen. Dies ist ein Kennzeichen für den intraindustriellen Handel aber auch den Intraunternehmenshandel, der zwischen fortgeschritteneren Volkswirtschaften anzutreffen ist. Beim Handel Hessens mit der Ukraine wichen die wichtigsten Export- und Importwaren deutlich voneinander ab.

Der Anteil der hessischen Exporte nach Polen bzw. in die Ukraine an den Exporten Deutschlands in diese Länder

betrug im Jahr 2011 jeweils knapp 5 %. Der Anteil der gesamten hessischen Exporte an den Exporten Deutschlands lag bei gut 5 %. Damit lagen die hessischen Ausfuhren in die beiden genannten Länder in etwa beim Anteil Hessens am Bund. Bei den Importen war dagegen ein unterdurchschnittlicher Anteil festzustellen. Der hessische Importanteil an den deutschen Importen aus Polen lag bei 6 % und aus der Ukraine bei knapp 4 %. Dagegen machten die gesamten hessischen Importe an den deutschen Importen einen Anteil von gut 8 % aus.

Da in den Importen auch Lieferungen nach Hessen enthalten sind, die hier auf Lager genommen und anschließend in andere Bundesländer oder wieder ins Ausland weitergeleitet werden, ist eine Saldierung von Exporten und Importen aus methodischen Gründen nicht sinnvoll.

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Regionalverband FrankfurtRheinMain. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen können als PDF-Datei mit Excel-Anhang im Internet unter www.statistik-hessen.de kostenlos heruntergeladen werden.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden



STATISTIK HESSEN



W_160

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 062,0 ¹⁾	6 067,0	6 067,6	6 070,5	6 069,9	6 083,0	6 087,2	6 089,7	6 093,0
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 271	2 290	3 058	2 848	1 398	3 646	2 880	2 153	2 005
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,5	4,5	6,1	5,5	2,8	7,1	5,8	4,2	4,0
* Lebendgeborene	"	4 229	4 312	4 739	4 778	4 322	5 153	4 885	3 772	4 545
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,4	8,5	9,5	9,3	8,7	10,0	9,8	7,3	9,1
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	5 057	5 017	4 547	5 120	4 925	5 028	4 694	5 008	5 087
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	10,0	9,9	9,1	9,9	9,9	9,7	9,4	9,7	10,2
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	14	14	20	14	18	19	19	14	12
auf 1000 Lebendgeborene	"	3,3	3,2	4,2	2,9	4,2	3,7	3,9	3,7	2,6
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 828	- 705	192	- 342	- 603	125	191	- 1 236	- 542
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,6	- 1,4	0,4	- 0,7	- 1,2	0,2	0,4	- 2,4	- 1,1
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	13 247	14 014	17 381	17 517	14 168	20 527	18 843	19 493	16 504
* darunter aus dem Ausland	"	5 518	6 420	8 435	7 253	6 472	10 175	9 734	8 696	8 043
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	12 772	12 989	14 951	14 439	14 185	16 450	14 997	15 812	12 804
* darunter in das Ausland	"	5 335	5 613	6 133	4 915	6 998	6 788	5 512	5 153	5 499
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	474	1 025	2 430	3 078	- 17	4 077	3 846	3 681	3 700
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	17 232	17 098	18 273	17 894	17 991	20 689	17 980	17 432	18 745

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	197 932	182 518	198 446	191 975	187 461	185 474	186 399	181 911	181 250
und zwar										
Frauen	"	92 903	87 435	91 493	89 793	89 156	86 252	85 718	84 401	85 548
Männer	"	105 030	95 083	106 953	102 182	98 305	99 222	100 681	97 510	95 702
Ausländer	"	47 974	46 024	48 620	47 680	46 962	47 231	47 479	46 983	46 845
Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	"	19 792	17 474	19 405	18 020	16 970	17 084	18 305	17 578	17 131
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	6,4	5,9	6,4	6,2	6,0	5,9	6,0	5,8	5,8
und zwar der										
Frauen	"	6,4	6,0	6,3	6,2	6,1	5,9	5,8	5,8	5,8
Männer	"	6,4	5,7	6,5	6,2	6,0	6,0	6,1	5,9	5,8
Ausländer	"	14,0	13,2	14,2	13,9	13,7	13,5	13,5	13,4	13,4
Jüngeren von 15 bis unter 25 Jahren	"	6,0	5,4	5,9	5,5	5,2	5,2	5,6	5,4	5,3
* Kurzarbeiter (Monatsmitte) ⁵⁾	Anzahl	31 737	...	18 247	13 493	7 557	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen (Monatsmitte) ⁶⁾	"	30 821	38 053	34 081	36 028	37 025	35 139	36 362	36 897	36 639

Erwerbstätigkeit ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2009		2010		2011		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ^{8,9)}	1000	2 165,8	2 185,9	2 197,6	2 183,1	2 227,3	2 217,2	2 220,7	2 233,4	2 283,7
und zwar										
Frauen	"	973,2	986,6	991,5	989,6	1 004,9	1 004,4	1 005,7	1 006,7	1 030,7
Ausländer	"	214,5	219,3	217,5	212,4	224,3	221,5	226,2	232,4	238,5
* Teilzeitbeschäftigte	"	423,5	440,1	428,1	429,7	441,8	444,6	449,8	458,8	.
* darunter Frauen	"	348,6	360,8	353,2	354,2	362,3	364,4	368,3	373,7	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ¹⁰⁾ davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	7,5	7,7	7,7	6,9	7,8	6,8	7,4	7,9	8,2
darunter Frauen	"	2,6	2,6	2,6	2,4	2,6	2,3	2,4	2,6	2,7
* Produzierendes Gewerbe	"	559,7	553,9	563,9	553,0	565,4	557,0	557,6	563,3	573,0
darunter Frauen	"	123,8	123,2	125,0	122,7	126,3	124,7	124,4	125,3	127,4
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	"	527,9	527,6	533,9	530,0	540,9	540,6	540,7	543,9	557,0
darunter Frauen	"	232,6	232,2	235,6	234,0	238,1	238,6	238,4	239,2	245,1
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	"	543,1	555,2	552,9	549,1	563,3	560,3	563,7	570,0	583,5
darunter Frauen	"	245,2	248,4	250,3	249,1	251,0	250,3	251,8	252,8	259,1
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	"	527,6	541,3	539,0	543,9	549,7	552,4	551,1	548,1	561,1
darunter Frauen	"	369,0	380,1	377,8	381,2	386,8	388,4	388,6	386,7	396,0

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. Erstellungsdatum: 03.05.2012.
1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Ab Januar 2009 auf neuer methodischer Grundlage. — 6) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 7) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (vorläufige Werte). — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. — 9) Erstellungsdatum: 24.01.2012. — 10) Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Schlachtungen¹⁾										
Rinder insgesamt	Anzahl	4 008	3 769	3 888	4 006	4 195	4 200	3 755	4 329	4 273
darunter										
Kälber ²⁾	"	178	166	133	141	199	249	110	81	123
Jungrinder	"	55	99	83	91	111	256	158	150	181
Schweine	"	47 556	46 648	48 353	44 393	46 951	47 095	43 951	40 885	46 347
darunter hausgeschlachtet	"	2 128	1 667	2 870	2 505	2 375	2 333	2 370	1 854	2 250
Schlachtmengen³⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	5 810	5 926	5 843	5 510	5 894	5 937	5 610	5 540	5 980
darunter										
* Rinder insgesamt	"	1 115	1 130	1 157	1 170	1 230	1 208	1 113	1 338	1 267
* darunter										
Kälber ²⁾	"	22	20	16	16	25	30	14	10	15
Jungrinder	"	7	14	10	11	17	37	22	20	27
* Schweine	"	4 315	4 290	4 346	3 989	4 244	4 249	4 176	3 896	4 245
* Geflügelfleisch ⁴⁾	"
* Erzeugte Konsumeier ⁵⁾	1000 St.	14 415	14 789	14 800	14 608	15 916	15 979	16 444	16 475	18 078
Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Betriebe	Anzahl	1 356	1 373	1 369	1 367	1 375	1 370	1 392	1 395	1 404
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	339,5	351,3	344,8	345,0	346,8	354,7	355,3	354,3	354,8
* Geleistete Arbeitsstunden	"	43 395	45 230	44 789	44 733	50 056	40 128	47 014	46 894	48 894
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. Euro	1 273,1	1 360,7	1 271,7	1 218,7	1 323,3	1 370,3	1 320,6	1 279,0	1 401,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	7 811,3	8 793,9	7 756,6	8 758,1	9 609,6	8 506,4	8 112,5	8 553,3	9 735,9
* darunter Auslandsumsatz	"	3 930,5	4 526,0	4 053,0	4 853,8	4 984,3	4 402,6	4 092,6	4 364,7	5 090,7
Exportquote ⁷⁾	%	50,3	51,5	52,3	55,4	51,9	51,8	50,4	51,0	52,3
Volumenindex des Auftragseingangs ⁸⁾ insgesamt	2005 = 100 % ⁹⁾	12,5	1,9	7,5	14,6	4,0	- 6,4	- 0,8	- 8,3	- 8,6
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	20,3	- 1,2	2,0	4,3	- 3,5	- 6,9	2,2	- 3,6	- 7,7
Investitionsgüterproduzenten	"	9,5	7,4	20,7	28,6	20,4	- 16,9	- 0,3	- 4,3	- 6,9
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 1,7	10,4	21,3	19,7	21,3	- 4,3	- 25,2	- 19,8	- 23,8
Verbrauchsgüterproduzenten	"	3,2	3,3	2,5	24,1	0,6	16,2	- 5,3	- 24,4	- 11,0
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ¹⁰⁾	15,5	- 4,0	10,4	9,6	- 6,3	- 11,2	- 10,0	- 12,4	- 13,8
Maschinenbau	"	30,1	10,4	25,5	27,8	29,9	- 8,0	4,2	- 9,3	- 1,6
Kraftwagen und -teile	"	16,2	1,5	24,9	44,1	22,2	- 22,5	3,0	- 19,7	- 13,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	"	29,2	11,9	34,4	20,0	21,6	3,0	- 2,4	- 6,0	- 14,1
Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Betriebe ¹⁰⁾	Anzahl	107	112	111	111	111	113	113	113	113
* Beschäftigte ¹⁰⁾	"	15 944	16 143	16 019	16 018	16 028	16 257	16 352	16 373	16 365
* Geleistete Arbeitsstunden ¹⁰⁾¹¹⁾	1000 h	2 004	2 042	2 088	2 045	2 265	1 852	2 193	2 136	2 192
* Bruttoentgeltsumme ¹⁰⁾	Mill. Euro	65,5	67,9	63,8	65,1	61,6	68,1	64,4	68,1	62,8
* Stromerzeugung (brutto) der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ¹²⁾	Mill. kWh	2 205,3	1 244,6	2 876,5	2 539,8	1 475,4	997,2	1 000,5	1 249,1	1 017,9

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. — 3) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Lämmer, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 4) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 5) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 6) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; teilweise vorläufige Werte; rückwirkende Aktualisierungen wurden vorgenommen. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. — 7) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 8) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 9) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 10) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 11) Tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 12) Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MV.

Hessischer Zahlenspiegel

Handwerk ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2010		2011				2012
		Durchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
* Beschäftigte ²⁾	2009 = 100 ³⁾	97,7	97,8	99,7	97,7	97,0	97,3	100,1	97,7	97,0
* Umsatz ⁴⁾	2009 = 100 ⁵⁾	100,0	105,2	105,2	115,6	87,5	106,4	108,2	118,2	88,3
Baugewerbe ⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
B a u h a u p t g e w e r b e ⁷⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	47,6	48,1	45,2	45,5	47,4	48,7	47,5	47,4	48,2
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 427	4 682	2 976	3 565	5 237	3 841	3 358	3 034	5 162
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 867	2 001	1 384	1 573	2 221	1 768	1 705	1 519	2 322
* gewerblicher Bau	"	1 316	1 413	911	1 114	1 597	1 188	1 010	908	1 476
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 243	1 268	681	878	1 419	885	643	607	1 364
* Bruttoentgelte	Mill. Euro	105,6	114,2	87,4	86,4	105,9	113,0	104,9	89,3	109,4
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	450,9	491,3	226,8	282,3	465,9	643,1	325,0	297,9	488,9
darunter										
* Wohnungsbau	"	142,3	156,7	78,0	87,8	153,2	246,3	148,3	119,5	171,5
* gewerblicher Bau	"	145,8	175,7	78,2	116,2	160,8	226,0	118,8	123,0	188,0
* öffentlicher und Straßenbau	"	162,8	158,8	70,6	78,3	151,9	170,7	57,9	55,3	129,3
Index des Auftragsengangs ⁸⁾	2005 = 100	94,7	117,7	67,6	100,0	124,2	152,7	117,9	104,0	130,5
darunter										
Wohnungsbau	"	91,5	138,8	91,2	78,5	118,7	172,7	122,0	103,6	136,2
gewerblicher Bau	"	97,4	148,0	73,4	159,8	155,7	239,4	208,3	128,6	149,5
öffentlicher und Straßenbau	"	93,6	89,3	57,0	60,8	102,0	82,3	49,0	85,5	114,7
A u s b a u g e w e r b e ⁹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ¹⁰⁾	1000	19,6	20,6	.	.	20,2	20,7	.	.	20,9
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 817	6 159	.	.	5 933	6 248	.	.	6 169
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. Euro	152,0	162,6	.	.	150,3	173,6	.	.	161,8
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	612,4	720,6	.	.	502,2	1 080,1	.	.	526,3
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	443	523	598	459	603	486	428	396	599
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	394	464	531	418	538	420	377	335	519
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	525	668	762	519	858	614	502	565	794
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	98	123	142	97	153	117	92	105	147
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	140 450	185 546	224 058	142 097	224 899	172 247	138 216	160 766	220 960
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	133	128	111	99	147	108	136	105	121
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 005	1 301	1 509	691	1 294	1 113	1 174	902	729
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	160	193	203	97	195	179	202	141	128
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	165 538	192 706	242 792	81 466	207 931	194 489	207 380	214 430	153 636
* Wohnungen insgesamt ¹¹⁾	Anzahl	1 018	1 330	1 274	920	1 614	1 451	959	1 159	1 631
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ¹¹⁾	"	5 400	6 602	6 934	4 969	8 112	6 686	5 050	5 875	7 691
Großhandel ¹²⁾¹³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Index der Umsätze ¹⁴⁾ — real	2005 = 100	107,8	109,1	100,2	101,2	123,5	111,1	100,0	102,5	116,2
* Index der Umsätze ¹⁴⁾ — nominal	"	112,0	117,0	107,8	109,0	134,9	113,9	104,8	108,6	124,0
* Beschäftigte (Index)	"	94,7	96,3	95,8	95,8	95,6	97,5	97,1	96,7	96,9

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Zulassungspflichtiges Handwerk lt. Anlage A der Handwerksordnung (ab 1.1.2004); die Angaben für die letzten beiden Quartale sind jeweils vorläufig. — 2) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 3) Hier: 30.09.2009 = 100. — 4) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 5) Hier: Vierteljahresdurchschnitt 2009 = 100. — 6) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt; frühere Ergebnisse sind weitgehend vergleichbar. — 7) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u.a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 8) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 9) Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 10) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 11) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 12) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 13) Einschl. Handelsvermittlung. — 14) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
E i n z e l h a n d e l²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 = 100	96,8	98,4	90,3	87,3	98,9	117,7	91,3	89,2	102,4
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	99,3	102,1	92,1	90,4	103,0	121,3	94,7	94,5	108,5
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	92,0	94,2	86,6	84,9	94,1	111,2	88,9	90,0	99,7
Apotheken ⁵⁾	"	103,9	105,7	100,3	99,2	109,6	116,2	105,5	106,3	113,0
Bekleidung	"	112,2	114,0	99,5	86,5	109,0	147,8	102,7	88,5	119,0
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	103,9	108,1	100,1	101,4	117,9	122,5	102,7	99,0	121,2
Geräten d. Informations- u. Komm.technik ⁶⁾	"	104,1	108,3	121,7	93,5	99,8	167,7	114,7	92,6	106,1
Versand- u. Internet-Eh.	"	87,5	92,1	82,9	89,1	99,2	103,8	84,3	81,9	100,0
* Beschäftigte (Index)	"	95,7	97,2	96,5	96,4	96,8	98,4	97,0	96,7	96,9
K f z - H a n d e l⁷⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 = 100	89,7	98,4	84,0	93,0	114,9	84,4	93,6	99,9	112,0
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	93,9	104,5	88,4	98,1	121,5	90,0	100,1	106,9	120,2
* Beschäftigte (Index)	"	96,1	98,9	96,8	96,7	97,4	101,1	101,1	101,1	101,2
G a s t g e w e r b e										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 = 100	87,1	89,1	80,2	80,7	90,0	89,9	80,0	81,7	89,2
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	95,5	99,1	88,1	89,1	99,3	100,4	89,7	91,7	100,8
darunter										
Hotels, Gasthöfe u. Pensionen	"	103,1	107,9	93,0	99,9	112,3	97,8	92,3	99,9	110,4
Restaurants, Gastst., Imbissst., Cafés u. Ä.	"	89,0	93,0	83,3	80,1	90,4	103,2	85,3	84,2	94,8
Caterer u. sonst. Verpflegungsdienstleist.	"	102,4	103,4	94,2	97,0	103,5	105,4	98,2	99,6	105,3
Ausschank von Getränken	"	81,4	85,2	77,8	72,0	82,8	96,3	81,4	79,2	85,5
* Beschäftigte (Index)	"	97,0	98,6	94,9	94,8	96,6	99,5	97,9	98,3	99,9
Außenhandel ⁸⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt ⁹⁾	Mill. Euro	4 299,0	4 615,8	4 161,3	4 552,5	5 041,1	4 267,5	4 319,9	4 570,1	5 080,4
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	111,2	127,5	102,1	103,4	114,0	121,8	129,7	145,5	133,0
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 052,2	4 398,7	3 899,2	4 280,1	4 731,8	3 991,3	4 014,4	4 240,7	4 750,9
davon										
* Rohstoffe	"	14,6	17,1	13,0	17,1	16,8	14,2	16,4	14,5	18,1
* Halbwaren	"	363,6	400,6	301,6	291,9	342,7	437,4	313,2	368,8	418,0
* Fertigwaren	"	3 674,0	3 981,0	3 584,5	3 971,1	4 372,2	3 539,7	3 684,8	3 857,4	4 314,8
davon										
* Vorerzeugnisse	"	613,5	663,2	639,8	716,4	764,5	534,9	647,3	673,5	732,3
* Enderzeugnisse	"	3 060,6	3 317,8	2 944,7	3 254,7	3 607,7	3 004,8	3 037,5	3 183,9	3 582,5
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	1 121,2	1 205,4	1 157,4	1 260,1	1 343,0	1 122,5	1 223,4	1 204,1	1 460,5
Maschinen	"	482,3	566,2	425,7	506,4	578,6	595,7	427,2	497,5	534,8
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	504,8	534,5	504,3	604,3	654,3	368,5	462,5	474,9	519,6
elektrotechnische Erzeugnisse	"	474,9	486,2	438,6	446,2	513,9	407,9	436,7	463,8	448,3
Eisen- und Metallwaren	"	284,9	319,0	277,4	305,2	359,2	262,6	290,4	309,5	308,4
davon nach										
* Europa	"	2 942,4	3 125,4	2 862,8	3 034,8	3 034,8	2 703,7	2 944,8	3 130,2	3 360,5
* darunter EU-Länder	"	2 544,5	2 673,7	2 508,5	2 639,0	2 639,0	2 271,1	2 537,3	2 624,3	2 846,9
* Afrika	"	86,0	91,7	59,2	107,3	107,3	96,6	82,8	93,0	128,5
* Amerika	"	562,9	611,7	564,2	649,4	649,4	640,7	586,4	591,8	749,8
* Asien	"	666,8	744,0	633,8	726,4	726,4	787,4	671,4	715,4	797,6
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	40,8	43,0	41,3	34,5	34,5	38,8	33,7	38,4	43,5
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾	"	5 691,2	6 321,8	5 774,0	5 904,5	6 670,6	6 201,5	6 242,7	6 477,5	6 594,9
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	218,5	250,5	216,9	210,4	243,5	238,9	203,2	226,0	241,6
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	5 182,5	5 808,0	5 201,7	5 304,6	5 988,3	5 569,8	5 677,4	5 860,7	5 933,1
davon										
* Rohstoffe	"	127,5	143,3	155,4	146,7	164,8	148,2	145,3	155,6	128,0
* Halbwaren	"	695,9	791,1	685,4	653,0	721,9	753,3	832,0	889,8	696,1
* Fertigwaren	"	4 359,1	4 873,6	4 360,9	4 504,9	5 101,6	4 668,3	4 700,2	4 815,4	5 109,0
davon										
* Vorerzeugnisse	"	500,0	629,5	511,1	566,3	699,6	559,4	574,4	626,3	595,7
* Enderzeugnisse	"	3 859,1	4 244,1	3 849,9	3 938,7	4 402,0	4 109,0	4 125,8	4 189,0	4 513,3

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Einschl. Tankstellen. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 8) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 9) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ²⁾										
davon aus										
* Europa	"	3 579,6	4 007,2	3 575,3	3 670,6	4 289,4	3 898,4	3 926,2	4 285,7	4 256,1
* darunter EU-Länder	"	3 115,2	3 437,8	3 128,6	3 183,1	3 707,7	3 286,5	3 299,0	3 542,9	3 704,6
* Afrika	Mill. Euro	144,8	189,5	177,5	185,6	188,6	181,1	190,5	132,0	154,1
* Amerika	"	616,9	648,2	609,4	614,2	675,8	766,5	628,0	629,1	696,1
* Asien	"	1 329,2	1 438,8	1 371,6	1 410,0	1 485,8	1 304,7	1 464,6	1 420,5	1 465,1
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	20,7	38,1	40,3	24,1	31,0	50,8	33,4	10,2	23,6
Tourismus ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Gästeankünfte	1000	996	1 037	792	852	944	798	832	894	1 019
darunter										
* von Auslandsgästen	"	240	248	212	225	223	187	227	235	235
* Gästeübernachtungen	"	2 346	2 418	1 904	1 956	2 225	1 885	1 977	2 089	2 296
darunter										
* von Auslandsgästen	"	454	471	425	446	423	371	456	480	448
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
B i n n e n s c h i f f f a h r t										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	957	829	491	743	1 020	772	787	853	898
davon										
* Gütereingang	"	763	650	399	564	779	610	558	637	699
* Güterversand	"	195	180	93	178	240	162	229	216	198
S t r a ß e n v e r k e h r										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ⁴⁾	Anzahl	28 114	30 433	23 656	25 161	38 697	26 312	23 149	25 685	38 052
darunter										
* Personenkraftwagen ⁵⁾	"	24 978	27 009	21 292	22 509	33 959	23 478	20 526	23 090	33 315
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 704	1 913	1 555	1 546	2 000	1 783	1 729	1 650	1 960
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	992	986	393	716	2 124	413	463	601	2 195
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	337	419	309	321	488	519	316	271	512
S t r a ß e n v e r k e h r s u n f ä l l e										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁶⁾	"	2 478	2 569	1 979	1 958	2 345	2 776	2 289	1 985	2 268
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	1 756	1 872	1 313	1 325	1 715	1 803	1 519	1 313	1 678
* getötete Personen	"	21	22	17	23	16	24	18	18	19
* verletzte Personen	"	2 323	2 478	1 763	1 800	2 249	2 396	2 056	1 778	2 205
L i n i e n n a h v e r k e h r d e r V e r k e h r s u n t e r n e h m e n ⁷⁾										
Fahrgäste ⁸⁾	1000	129 049	136 380	.	.	412 728	428 342	.	.	413 215
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	89 977	91 904	.	.	274 789	290 445	.	.	284 342
Straßenbahnen	"	18 150	18 389	.	.	56 177	58 561	.	.	53 048
Omnibussen	"	21 624	26 510	.	.	82 699	80 910	.	.	77 342
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 552 262	2 648 899	.	.	7 637 834	8 431 750	.	.	7 941 733
davon mit										
Eisenbahnen	"	2 335 007	2 401 498	.	.	6 877 290	7 669 560	.	.	7 190 589
Straßenbahnen	"	76 520	77 660	.	.	236 727	246 221	.	.	224 011
Omnibussen	"	140 736	169 742	.	.	523 817	515 969	.	.	527 133
L i n i e n f e r n v e r k e h r m i t O m n i b u s s e n ⁷⁾										
Fahrgäste	1000	46	66	.	.	107	177	.	.	168
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	47 078	57 104	.	.	110 760	147 418	.	.	130 524

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausführergebnissen nicht vertretbar. — 2) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Insgesamt-Positionen enthalten. — 3) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 **einschl.** Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 4) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 5) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenwagen den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 6) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember unter Alkoholeinwirkung). — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
B a n k e n¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. Euro	171 431	171 086	.	.	516 273	498 535	.	.	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	125 896	126 420	.	.	385 351	375 001	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	22 127	24 928	.	.	77 231	74 315	.	.	...
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	103 769	101 491	.	.	308 120	300 686	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	175 460	187 443	.	.	544 353	560 729	.	.	...
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	1 000	946	917	784	1 018	838	827	972	854
davon										
* Unternehmen	"	145	140	143	112	153	137	114	156	143
* Verbraucher	"	630	591	576	491	647	479	513	585	514
* ehemals selbstständig Tätige	"	182	181	169	150	183	191	168	151	170
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	43	34	29	31	35	31	32	80	27
* Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	253 612	198 427	276 937	254 946	136 804	228 767	133 423	179 707	347 557
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 648	6 495	7 130	6 612	7 373	5 311	7 138	6 058	6 822
* Gewerbeabmeldungen	"	5 689	5 607	6 817	5 393	5 824	7 463	7 119	6 552	6 466
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
V e r b r a u c h e r p r e i s e										
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005 = 100	107,5	109,7	108,3	108,9	109,3	110,7	110,4	111,3	111,5
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	113,2	116,0	114,4	115,7	115,5	117,1	118,0	119,4	119,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	113,5	115,0	113,2	113,0	113,2	116,7	116,5	117,4	118,2
Bekleidung, Schuhe	"	96,4	96,9	94,2	95,4	97,4	98,9	95,1	97,2	100,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	109,4	112,8	111,6	111,8	112,3	113,7	114,4	114,8	115,0
* Nettokaltmieten	"	106,3	107,6	107,0	107,1	107,2	108,1	108,5	108,5	108,6
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	103,6	102,8	103,0	103,2	102,9	102,6	102,5	102,6	102,8
Gesundheitspflege	"	106,7	107,5	107,1	107,2	107,1	107,9	109,2	109,4	109,4
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	113,2	117,9	115,9	115,8	117,8	117,6	119,2	120,3	121,6
Nachrichtenübermittlung	"	88,0	85,6	86,6	86,4	86,2	84,9	84,9	85,0	84,8
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	99,6	99,9	98,2	100,1	99,3	103,2	98,6	101,0	99,9
Bildungswesen	"	107,9	107,5	107,1	108,1	108,1	107,0	104,4	104,5	105,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	109,1	111,0	109,3	109,9	110,1	116,1	112,3	113,1	112,2
B a u p r e i s e										
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	2005 = 100	113,3	115,9	.	115,0	.	.	.	117,7	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Steueraufkommen insgesamt ⁹⁾	Mill. Euro	3 604,7	3 721,1	3 672,0	3 412,8	4 021,7	5 524,4	3 938,7	3 298,9	4 506,2
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	3 461,9	3 558,4	3 517,4	3 274,6	3 867,5	5 255,4	3 785,6	3 153,4	4 357,4
davon										
Lohnsteuer ¹⁰⁾	"	1 434,2	1 491,7	1 450,3	1 352,2	1 513,5	2 040,3	1 481,3	1 424,0	1 502,9
veranlagte Einkommensteuer	"	193,4	179,4	- 58,4	- 16,2	420,2	766,5	- 19,8	- 41,8	622,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	132,9	147,2	242,8	13,2	57,3	207,8	167,4	- 5,0	135,6
Zinsabschlag ¹⁰⁾	"	257,7	234,1	604,9	298,9	190,9	263,3	690,6	268,1	207,2
Körperschaftsteuer ¹⁰⁾	"	91,1	108,8	2,4	- 69,3	553,1	552,4	17,1	- 225,5	659,8
Umsatzsteuer	"	1 232,4	1 256,9	1 133,5	1 587,3	976,3	1 273,8	1 314,2	1 613,3	1 071,6
Einfuhrumsatzsteuer	"	120,2	140,2	141,9	108,4	156,1	151,3	134,7	120,2	157,8

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 10) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011				2012		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾ noch: davon Bundessteuern Landessteuern darunter Erbschaftsteuer Grunderwerbsteuer sonstige Landessteuern Gewerbesteuerumlage	Mill. Euro									
		115,6	133,2	150,0	123,8	154,1	188,6	156,3	134,6	148,8
		34,9	33,6	54,7	26,6	34,7	36,6	28,3	21,8	29,1
		33,6	43,2	40,4	42,9	48,3	71,2	56,0	49,1	49,4
		47,1	56,4	54,9	54,3	71,1	80,8	71,9	63,6	70,3
		27,2	29,5	4,6	14,4	0,1	80,4	- 3,2	11,0	0,0

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2010			2011			
		Durchschnitt ²⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände davon Grundsteuer A Grundsteuer B Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) Gemeindeanteil an der Einkommensteuer andere Steuern ³⁾	Mill. Euro									
		1 313,2	1 827,5	1 790,4	1 868,4	2 443,3	1 290,5	1 792,0	1 848,8	2 378,8
		2,9	4,4	3,7	5,8	3,6	4,3	3,8	5,8	3,6
		127,9	188,3	171,5	227,4	169,7	172,9	190,7	218,7	170,9
		672,4	938,5	883,0	945,9	1 102,5	987,3	870,7	929,3	966,8
		437,6	589,1	639,3	584,9	985,4	106,7	621,3	583,4	1 044,9
		9,2	16,6	12,3	21,0	12,9	14,0	16,3	21,1	15,1

Verdienste ⁴⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2010			2011			
		Durchschnitt		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
* Bruttomonatsverdienste ⁵⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁶⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich und zwar * männlich * weiblich * Leistungsgruppe 1 ⁷⁾ * Leistungsgruppe 2 ⁷⁾ * Leistungsgruppe 3 ⁷⁾ * Leistungsgruppe 4 ⁷⁾ * Leistungsgruppe 5 ⁷⁾ * Produzierendes Gewerbe * Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden * Verarbeitendes Gewerbe * Energieversorgung * Wasserversorgung ⁸⁾ * Baugewerbe * Dienstleistungsbereich * Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz * Verkehr und Lagerei * Gastgewerbe * Information und Kommunikation * Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen * Grundstücks- und Wohnungswesen * Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen * Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen * Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung * Erziehung und Unterricht * Gesundheits- und Sozialwesen * Kunst, Unterhaltung und Erholung * Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro									
		4 344	4 161	3 614	3 617	3 638	3 651	3 702	3 697	3 720
		4 604	4 445	3 828	3 830	3 857	3 864	3 926	3 919	3 943
		3 746	3 513	3 120	3 122	3 132	3 163	3 188	3 188	3 210
		7 881	7 808	6 413	6 443	6 492	6 469	6 565	6 556	6 637
		5 051	4 847	4 203	4 215	4 253	4 268	4 304	4 319	4 336
		3 521	3 288	2 917	2 919	2 936	2 944	3 003	3 002	3 011
		2 745	2 603	2 343	2 365	2 352	2 356	2 420	2 419	2 428
		2 183	2 112	1 901	1 931	1 928	1 922	1 982	2 000	2 007
		4 266	4 020	3 480	3 491	3 503	3 497	3 597	3 584	3 584
		3 627	3 317	3 040	3 103	3 027	3 005	3 094	3 195	3 121
		4 413	4 159	3 568	3 567	3 598	3 601	3 686	3 666	3 673
		5 454	4 996	4 318	4 294	4 308	4 301	4 403	4 421	4 418
		3 964	3 518	3 195	3 180	3 170	3 215	3 227	3 252	3 265
		3 220	3 076	2 839	2 925	2 845	2 753	2 951	2 968	2 921
		4 383	4 233	3 681	3 681	3 705	3 728	3 755	3 754	3 790
		3 971	3 810	3 303	3 314	3 340	3 359	3 397	3 396	3 425
		4 080	3 908	3 501	3 495	3 485	3 410	3 526	3 555	3 591
		2 608	2 451	2 270	2 259	2 286	2 289	2 277	2 249	2 308
		5 518	5 383	4 585	4 631	4 652	4 660	4 695	4 715	4 711
		6 414	6 900	5 298	5 306	5 320	5 366	5 391	5 407	5 534
		4 818	4 719	4 069	4 097	4 081	4 129	4 172	4 092	4 090
		6 238	5 813	4 781	4 768	4 813	4 833	4 877	4 851	4 890
		2 758	2 677	2 398	2 400	2 433	2 437	2 473	2 504	2 535
		3 630	3 411	3 171	3 183	3 185	3 251	3 254	3 263	3 271
		4 271	4 145	3 940	3 943	3 943	4 038	4 041	4 048	4 063
		3 886	3 520	3 240	3 249	3 265	3 255	3 293	3 302	3 323
		5 813	4 688	4 889	4 739	5 406	4 916	4 623	3 988	4 263
		3 976	3 637	3 101	3 130	3 244	3 315	3 340	3 353	3 349

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
 1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Vierteljahresdurchschnitte. — 3) Und steuerähnliche Einnahmen. — 4) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse ab März 2007 wurden entsprechend umgerechnet. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d. h. März = Durchschnitt aus Jan. bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Einschl. Beamte. — 7) Leistungsgruppe 1 (LG 1): Arbeitnehmer in leitender Stellung; LG 2: herausgehobene Fachkräfte; LG 3: Fachkräfte; LG 4: angelernte Arbeitnehmer; LG 5: ungelernete Arbeitnehmer. — 8) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

Armutsbekämpfung in Entwicklungsländern

Eine empirische Analyse des Wachstums- und Verteilungseffekts wirtschaftspolitischer Maßnahmen. Reihe „Quantitative Ökonomie“, Band 168, von Andreas Knödl, 236 Seiten, kartoniert, 56,00 Euro, JOSEF EUL VERLAG GmbH, Lohmar – Köln 2011.

Durch die Verabschiedung der Millenniumsziele im Jahr 2000 ist die Armutsbekämpfung prioritäres Ziel der Entwicklungspolitik geworden. Dies wirft die Frage auf, ob und gegebenenfalls welche wirtschaftspolitischen Maßnahmen besonders armutsreduzierend wirken. Zur Beantwortung dieser Frage erfolgt im Rahmen der vorliegenden Dissertation eine empirische Analyse des von ebensolchen Maßnahmen induzierten Wachstums- und Einkommensverteilungseffekts. Stabiles Wachstum geht tendenziell mit einer Verringerung von Armut einher. Daher werden zunächst exogene, endogene und semiendogene Wachstumsmodelle einer kritischen Betrachtung unterzogen im Hinblick auf ihre Relevanz zur Bestimmung von Wirtschaftswachstum in Entwicklungsländern. Basierend auf dem semiendogenen Wachstumsmodell von Jones (1998), das den entwicklungstheoretischen „catching-up“-Prozess modelltheoretisch erfasst, schließt sich die Ableitung der zu analysierenden Wachstumsdeterminanten „Bevölkerungswachstum“, „Investitionen“, „Offenheitsgrad von Volkswirtschaften“, „Humankapital“ und „Institutionen“ an. Auf Grundlage der problemorientiert geführten theoretischen Diskussion bezüglich des zu erwartenden Wachstums- und Verteilungseffekts einer jeden Wachstumsdeterminante werden in der Folge die empirisch zu prüfenden Hypothesen abgeleitet und mit zahlreichen Studien verglichen. Die empirische Analyse fußt auf einem Paneldatensatz von 59 Entwicklungsländern, unterteilt in 2 Länderuntergruppen und in 5-Jahres-Beobachtungsintervalle, die sich über den Zeitraum von 1960 bis 2004 erstrecken. Unter Anwendung des OLS-/Within- und insbesondere des GMM-System-Schätzverfahrens werden schließlich entwicklungsniveauspezifische Maßnahmenbündel zur Bekämpfung von Armut aufgezeigt. 7476

Wie soll der Mensch sein?

Philosophische Ideale vom ‚wahren‘ Menschen von Karl Marx bis Karl Popper. Von Kurt Salamun, X, 274 Seiten, kartoniert, 19,99 Euro, Mohr Siebeck, Tübingen 2012.

Die Frage nach dem Sinn des Lebens und des Menschseins überhaupt war immer ein zentrales Thema der Philosophie. Viele Philosophen haben Ideale entwickelt, wie das „wahre Menschsein“ beschaffen ist und wie es verwirklicht werden sollte. Kurt Salamun stellt in dem vorliegenden Band beispielhaft folgende Ideale aus der europäischen Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts vor: die dialogische Ich-Du-Beziehung (Feuerbach, Buber), das Bewältigen von Grenzsituationen des Lebens (Jaspers), die religiöse Glaubensbeziehung (Kierkegaard), der freie Geist und der Übermensch (Nietzsche), der nichtentfremdete Mensch in der klassenlosen Gesellschaft (Marx), der neue Mensch im befriedeten Dasein (Marcuse), das Ertragen der Absurdität des Lebens und die permanente Revolte gegen die Sinnleere der Welt (Camus), der autonome Selbstentwurf in jeder Situation aus absoluter Freiheit und Verantwortlichkeit (Sartre), der aktive und politisch engagierte Mensch (Hannah Are-

ndt), der aufgeklärte, kritisch-rationale Mensch in der offenen Gesellschaft (Popper). 7468

Das Implementationssystem europäischer Politik

Rechtsdurchsetzung im Mehrebenensystem. Von Andrea Szukals, 350 Seiten, kartoniert, 29,95 Euro, Springer VS, Wiesbaden 2012.

In der Europäischen Union hat sich ein System föderaler Rechtsdurchsetzung verfestigt. Dies verlangt eine theoretische Sicht auf das EU-System als einem politischen System mit föderalem Kern. Die Autorin des vorliegenden Bandes analysiert die Wechselwirkungen dieser Dynamik mit den Europäisierungsprozessen der mitgliedstaatlichen Systeme vom Binnenmarktprojekt bis zur Ratifikation des Lissabonner Vertrages. Sie verknüpft die rechts- mit der sozialwissenschaftlichen Analyseperspektive und kommt zu dem Schluss, dass die beinahe ausschließlich richterrechtlich gesteuerte föderale Balance zwischen EU und Mitgliedstaaten die politische Handlungsfähigkeit am Ende auf beiden Ebenen beeinträchtigt. Aus dem Inhalt: Die Implementierung europäischer Gesetzgebung als Fragestellung der politikwissenschaftlichen Forschung – Bedingungen der EU-Ebene: Instrumente und Durchsetzung europäischer Entscheidungen – Die „Black-Box“ des Implementationssystems: Bedingungen der nationalen Ebene 7466

Hessische Kommunalverfassung

Von Ulrich Dreßler und Ulrike Adrian, 20., vollständig überarbeitete Auflage, XXIX, 346 Seiten, kartoniert, 19,50 Euro, Kohlhammer/Deutscher Gemeindeverlag, Stuttgart 2012.

In die 20. Auflage der bewährten Textausgabe wurde die umfang- und facettenreiche Kommunalrechtsnovelle 2011 eingearbeitet. Alle in diesem Buch enthaltenen Gesetze (HGO, HKO, KWG und KGG) haben vielfältige Änderungen und Ergänzungen erfahren. Auch die KWO wurde noch im Jahr 2011 an die neue Gesetzeslage angepasst. Die Neuauflage enthält wiederum ein die aktuelle Rechtsentwicklung beleuchtendes Vorwort, eine prägnante Einführung in die Hessische Kommunalverfassung und weiterführende Hinweise, insbesondere zur Haushaltskonsolidierung im Zeitalter der Schuldenbremse. Wer sich kurz und bündig, gleichwohl präzise und zuverlässig, über das Kommunalrecht informieren will, ist mit diesem bewährten, von kompetenten Autoren betreuten Werk gut bedient. 7481

Ratingagenturen zwischen Krise und Regulierung

Von Stefanie Hiß und Sebastian Nagel, 322 Seiten, kartoniert, 44,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2012.

Nie zuvor standen Ratings und Ratingagenturen derart im Fokus und in der Kritik der Öffentlichkeit wie in den vergangenen Monaten. Der vorliegende Band ist ein soziologischer Erklärungsversuch der von Ratingagenturen mit verursachten und auf sie selbst zurückwirkenden Krisen und der politischen Aushandlungsprozesse rund um eine Regulierung der Agenturen im Nachgang dieser Krisen. Das Buch gliedert sich in folgende Hauptkapitel: Rating und Ratingagenturen – eine erste Annäherung / Der Ratingprozess / Von der Krise zur Regulierung: Institutioneller Wandel in der Ratingbranche 7464

Altersbilder in der Wirtschaft, im Gesundheitswesen und in der pflegerischen Versorgung

Expertisen zum Sechsten Altenbericht der Bundesregierung, Band 2. Von Frank Berner, Judith Rossow und Klaus-Peter Schwitzer (Hrsg.), 370 Seiten, kartoniert, 24,95 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2012.

In dem vorliegenden Band werden Altersbilder in 2 wichtigen gesellschaftlichen Teilbereichen untersucht: im Gesundheits- und Pflegewesen und in der Wirtschaft. Die Studien zum Gesundheitswesen untersuchen die Auswirkungen der Altersbilder von Professionellen und der im System institutionalisierten Altersbilder auf die gesundheitliche Versorgung älterer Menschen. Für die Wirtschaft werden Alters-bilder im Dienstleistungssektor und die Einstellungen von Personalverantwortlichen sowie die Personalpolitiken großer Unternehmen untersucht. Aus dem Inhalt: Altersbilder und ihre Kontexte / Altersbilder in deutschen Industrieunternehmen und Personalpolitik für ältere Beschäftigte / Positive organisationale Altersbilder / Altersdiskriminierung im Dienstleistungssektor / Altersbilder im Gesundheitssystem / Altersbilder bei Studierenden pflegebezogener Studiengänge. Eine empirische Untersuchung / Möglichkeiten der Gesundheitsförderung und Prävention in der Pflege älterer Menschen und Ausschöpfung von Rehabilitationspotenzialen / Rationierung und Altersdiskriminierung.

7457

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Kontenrahmen (KR)

für die Träger der gesetzlichen Krankenversicherung und für die Träger der sozialen Pflegeversicherung und den Ausgleichsfonds. Mit Erläuterungen und Buchführungsanweisungen für die Praxis und einem Anhang mit den Vorschriften über das Rechnungswesen in der Sozialversicherung. Von Bernhard Knoblich, 3., völlig neu gestaltete Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 1 Erg.-Lfg. vom Mai 2012 ; 1348 Seiten in Spezialordner) 68,00 Euro; Erich-Schmidt-Verlag, Berlin 2012. 4334

Schreiben, Bescheide und Vorschriften in der Verwaltung

Von Dr. Helmut Linhart, Vorsitzender Richter am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof, 3. Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 35. Erg.-Lfg. vom Mai 2012, 1026 Seiten, in Plastikordner) 59,80 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München 2012. 6045

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM MAI 2012
(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

Statistische Berichte – kostenfreie Download-Dateien

Lehrerinnen und Lehrer an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hessen im Schuljahr 2011/12; (B I 2 mit B II 2); (K)¹⁾

Ergebnisse aus dem Projekt „Implementierung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen“; Teil 1: Schulentlassene und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen 2008, 2009, 2010 und 2011 nach Verwaltungsbezirken; (B II 6 - j/11); (K)¹⁾

Ergebnisse aus dem Projekt „Implementierung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen“; Teil 2: Anfänger und Bestände 2008/09 bis 2011/12 nach Verwaltungsbezirken; (B II 6 - j/11); (K)¹⁾

Personal und Habilitationen an Hochschulen im Jahr 2011; (B III 4 - j/11)¹⁾

Der Strafvollzug in Hessen im Jahr 2011; Teil 2: Bestand und Bewegung in den Justizvollzugsanstalten; (B VI 6 - j/11 - Teil 2)¹⁾

Schlachtungen in Hessen im 1. Vierteljahr 2012 (Vorläufiges Ergebnis); (C III 2 - vj 1/12); (K)¹⁾

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im März 2012; (E I 3 - m 03/12); PDF-Format

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im März 2012; (E II 1 - m 03/12); (K)¹⁾

Energieversorgung in Hessen im Dezember 2011; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 12/11)¹⁾

Hessische Energiebilanz 2009 und CO2-Bilanz 2008; (E IV 6 - j/09/08)¹⁾

Baugenehmigungen in Hessen im Januar 2012; (F II 1 - m 01/12); (K)¹⁾

Baugenehmigungen in Hessen im Februar 2012; (F II 1 - m 02/12); (K)¹⁾

Baugenehmigungen in Hessen im März 2012; (F II 1 - m 03/12); (K)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im März 2012; (Vorläufige Ergebnisse); G I 1 - m 03/12)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im März 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 03/12)¹⁾

Die Ausfuhr Hessens im Februar 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 02/12)¹⁾

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Februar 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - 02/12)¹⁾

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im März 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 03/12)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im März 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 03/12)¹⁾

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Februar 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 02/12); (K)¹⁾

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im März 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 03/12); (K)¹⁾

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im 1. Vierteljahr 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 4 - vj 1/12)¹⁾

Binnenschifffahrt in Hessen im Februar 2012; (H II 1 - m 02/12); (Häfen)¹⁾

Die Sozialhilfe in Hessen im Jahr 2010 sowie Ergebnisse der Asylbewerberleistungsstatistik 2010; Teil I: Ausgaben und Einnahmen; (K I 1 mit K VI 1 - j/10 - Teil I); (K)¹⁾

Verbraucherpreisindex in Hessen im April 2012; (M 1 2 - m - 04/12)¹⁾

Verbraucherpreisindex in Hessen im Mai 2012; (M 1 2 - m - 05/12)¹⁾

Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke in Hessen im Jahr 2011; (M I 7 - j/11); (K)¹⁾

Einsammlung und Verwertung von Verpackungen in Hessen 2010; (Q II 8 - j/10)¹⁾

1) PDF-Datei mit Excel-Anhang.